ZUKUNFTSREPORT

LANDESSTRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2030

MEIN LAND DENKT AN MORGEN

UNSER LAND DENKT AN MORGEN

Gemeinsam schlagen wir das nächste Kapitel in der blau-gelben Erfolgsgeschichte auf. Das ist für uns alle wichtiger denn je. Die in diesem Zukunftsreport zusammengefassten Empfehlungen nationaler und internationaler Expertinnen und Experten sowie die Wünsche unserer Bürgerinnen und Bürger schaffen wichtige Grundlagen für unsere künftige Entwicklung.

Wenn wir uns in der Welt von heute umschauen, wird besonders klar: Eine gute Zukunft ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Das gilt für Sicherheit und Lebensqualität ebenso wie für Arbeit und Wohlstand.

Ein Land, das auf die Zukunft schaut

Niederösterreich ist schon lange ein Land, das sich um eine gute Zukunft seiner Bürgerinnen und Bürger kümmert. Deshalb schaut Niederösterreich sehr genau darauf, dass sich die Dinge in die richtige Richtung entwickeln. Im Zusammenleben, in der Wirtschafts- und Arbeitswelt, bei Umwelt und Natur, in Land und Stadt.

Genau deshalb ist es für unser Land zur Selbstverständlichkeit geworden, über den Alltag hinaus an morgen zu denken und damit den entscheidenden Schritt näher an der Zukunft zu sein. Denn das bringt unseren Bürgerinnen und Bürgern einfach mehr Möglichkeiten und Chancen.

Ein Land mit einem großen Ziel

Heute ist es wichtiger denn je, an morgen zu denken. Denn wir leben in einer Welt, die sich in vielen Bereichen stark verändert. In der Weltpolitik gibt es neue, mächtige und unberechenbare Akteure. Der Klimawandel bedroht unsere Lebensgrundlagen und erfordert wirksames, gemeinsames Handeln. Im Bereich der technologischen Entwicklung eröffnet die Digitalisierung ungeahnte Möglichkeiten. Die Bevölkerungsentwicklung stellt neue Anforderungen – an Gesundheit und Pflege ebenso wie an Bildung und Beteiligung. Wir in Niederösterreich haben – über alle Parteien in der Landesregierung hinweg – ein großes gemeinsames Ziel: Wir wollen, dass Niederösterreich das Land ist und bleibt, das mehr aus seiner Zukunft macht. Ein Land, das seinen Bürgerinnen und Bürgern mehr bieten kann als andere. Weil wir in Niederösterreich an morgen denken und für unsere gute Zukunft rechtzeitig die richtigen Weichen stellen.

Gemeinsam wollen und werden wir die vor uns stehenden Herausforderungen bestmöglich lösen, denn es geht um nicht mehr und weniger als die Zukunft des Landes, die Zukunft der Betriebe und die Zukunft aller Bürgerinnen und Bürger. Dazu braucht es die Anstrengung von uns allen.

Ein Land mit einer gemeinsamen Strategie

Die Komplexität unserer Welt lässt sich nicht mehr nur mit einer gedanklichen Monokultur erklären und lösen. Wir benötigen heute viele verschiedene Ideen, unterschiedliche Sichtweisen, Erkenntnisse aus der Wissenschaft, Meinungen aus der Gesellschaft, Impulse aus der Wirtschaft sowie die Einbindung internationaler Expertise und Kompetenz. Der vorliegende „Zukunftsreport" bringt in diesem Sinn wichtige Themen für die Zukunft unseres Landes auf den Punkt. Dahinter steht der größte Bürgerbeteiligungsprozess, den es in unserem Bundesland jemals gegeben hat und an dem über 110.000 Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher teilgenommen haben. Darüber hinaus haben zahlreiche österreichische und internationale Fachleute für Zukunftsfragen mitgewirkt. Im Rahmen dieses Prozesses konnten wir viele wertvolle Beiträge für die Zukunft Niederösterreichs gewinnen. Wir wissen als Land sehr gut, wo wir stehen, was wir wollen und wohin wir dafür gehen müssen. Das sind entscheidende Grundlagen für unsere Landesstrategie Niederösterreich 2030.

Ein Land, das Wichtiges zusammenbringt

Unser blau-gelber Weg in die Zukunft ist ein Weg, der zusammenbringt, was zusammengehört:

Dynamik und Stabilität.
Niederösterreich entwickelt sich – wirtschaftlich oder technologisch – gezielt weiter, weil genau das unseren künftigen Erfolg und damit gesellschaftliche Stabilität im ganzen Land gewährleistet.

Leistung und Miteinander.
Niederösterreich ist ein Land, das hinschaut und handelt, wenn Hilfe gebraucht wird. In Niederösterreich wissen wir: Nur miteinander erreichen wir mehr für Land und Leute.

Lebensqualität und Lebensgefühl.
Lebensqualität verstehen wir im Land umfassend, es geht um Chancen für alle, um Sicherheit, um gute Beziehungen zwischen allen Generationen und einfach um das gute Gefühl, in Niederösterreich daheim zu sein.

Umwelt und Technologie.
Als Land, das an morgen denkt, ist uns eine nachhaltige Entwicklung besonders wichtig. Jeder kann dazu im Alltag Beiträge leisten. Unsere stärksten Hebel für den Umwelt- und Klimaschutz sind modernste Umwelttechnologien und eine innovative blau-gelbe Umweltwirtschaft, die international erfolgreich ist.

Wirtschaft und Arbeit.
Weil wir unsere Qualitäten als attraktiver Wirtschaftsstandort laufend weiterentwickeln, sind und bleiben wir ein sicherer Standort für gute, hochwertige Arbeitsplätze. Unsere wirtschaftliche Stärke macht uns auch sozial stark.

Gemeinsamen wollen und werden wir das nächste Kapitel unserer blau-gelben Erfolgsgeschichte schreiben. Weil wir in Niederösterreich rechtzeitig an morgen denken, können wir mehr aus unserer Zukunft machen. Für Land und Leute. Für unser Niederösterreich.

In diesem Sinn bedanken wir uns bei allen Beteiligten und insbesondere bei den Expertinnen und Experten für die Mitwirkung zur Erstellung dieses „Zukunftsreports" und wünschen eine spannende und vor allem zukunftsreiche Lektüre.

© NLK Schaler

Stephan Pernkopf
LH-Stellvertreter

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau

Franz Schnabl
LH-Stellvertreter

LR Ludwig Schleritzko

LR Jochen Danninger

LRin Christiane Teschl-Hofmeister

LRin Ulrike Königsberger-Ludwig

LR Martin Eichtinger

LR Gottfried Waldhäusl

EXPERTISE FÜR NIEDERÖSTERREICHS ZUKUNFT 8

DIE STUDIEN FÜR DIE LANDESSTRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2030 AUF EINEN BLICK 11

01

WIE LEBEN WIR MORGEN? 12

Miteinander mehr erreichen im Land 16
Niederösterreichs Familien stärken 18
Sicher gut wohnen in Niederösterreich 22
Verlässliche Nahversorgung im ganzen Land 26
Grüne Mobilität in Blau und Gelb 28
Mehr aus der Digitalisierung machen 32

02

WOVON LEBEN WIR MORGEN? 34

Blau-gelbe Arbeitsplätze von morgen sichern 38
Standort Niederösterreich für Wirtschaft und Wohlstand stärken 42
Unternehmertum und regionale Innovationskraft fördern 44
Starke Landwirtschaft für Niederösterreich sichern 46
Niederösterreichs Internationalität und Export stärken 48
Unsere blau-gelbe Zukunft bilden 50
Wissen schaffen für Niederösterreich 52

03

WIE ORGANISIEREN WIR UNS MORGEN? 54

Starke Demokratie und aktive Beteiligung im Land 58
Blau-gelbe digitale, dezentrale und bürgernahe Landesverwaltung 62
Nachhaltige Raumplanung in Niederösterreich 64

04

WORAUF ACHTEN WIR MORGEN? 66

Ein Land für alle Generationen 70
Gesundes Land Niederösterreich 72
Unsere Umwelt schützen und Energie sichern 76
Gemeinsam Sicherheit im Land schaffen 78

05

WER WOLLEN WIR MORGEN SEIN? 80

Niederösterreich für alle 84
Land mit Geschichte und Zukunft 86
Kultur im Land (er)leben 88
Mit Europa in die Zukunft Niederösterreichs 90

NIEDERÖSTERREICH IN ZAHLEN 92

EXPERTISE FÜR NIEDERÖSTERREICHS ZUKUNFT

Wie leben wir morgen?
Wovon leben wir morgen?
Wie organisieren wir uns morgen?
Worauf achten wir morgen?
Wer wollen wir morgen sein?

Das sind die großen Leitfragen für den Prozess zur Entwicklung der Landesstrategie Niederösterreich 2030 „Mein Land denkt an Morgen“. Wir haben uns gemeinsam mit internationalen Expertinnen und Experten sowie unter breiter Einbindung der Bevölkerung bemüht, diese zukunftsentscheidenden Fragen im Sinn größtmöglicher Evidenzbasierung und auf Grundlage fundierter wissenschaftlicher Befunde zu beantworten.

In einer bereichsübergreifenden Überblicksstudie wurden analytische Grundlagen zur Landesstrategie auf Basis von Studien und Dokumenten des Landes Niederösterreich erarbeitet. Damit steht der Landespolitik neben einer umfassenden Status-Analyse eine fundierte Bewertung von künftigen Entwicklungschancen und dafür möglichen Handlungsoptionen zur Verfügung.

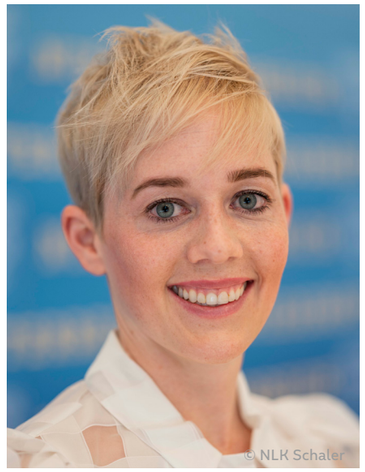
Die Wahrnehmung wichtiger Zukunftsthemen durch die niederösterreichische Bevölkerung wurde in drei empirischen Studien erhoben: Haushaltsbefragung, Repräsentativbefragung und eine Befragung von Schülerinnen und Schülern liefern dazu vielfältige Ergebnisse und aktuelle Stimmungslagen zu Themen, die Land und Leute bewegen.

Über die wissenschaftliche Grundlagenarbeit hinaus umfasste der Prozess zur Entwicklung der Landesstrategie Niederösterreich 2030 fünf Zukunftsdiskussionen mit renommierten internationalen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Deren pointierten Einschätzungen, Ideen, Impulse und Visionen zu zukünftigen Herausforderungen und niederösterreichischen Zukunftschancen werden ebenfalls im vorliegenden Zukunftsreport thematisiert. Zusätzlich wurde in fünf Regionalveranstaltungen in ganz Niederösterreich regionales Know-how für die Entwicklung der Landesstrategie Niederösterreich 2030 gewonnen.

Wir wünschen Ihnen mit dem vorliegenden Zukunftsreport eine interessante Lektüre und dem Land Niederösterreich auf Grundlage umfassender Expertise und innovativer Impulse eine erfolgreiche Zukunft!

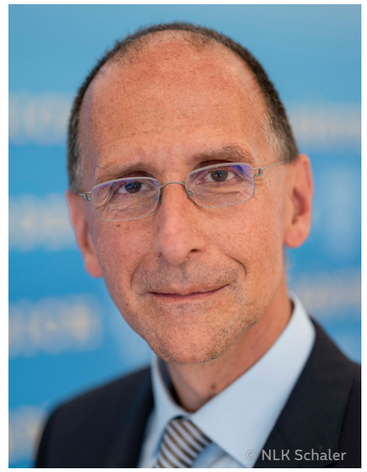
Em. o. Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt ist Wirtschaftswissenschafter. Er war von 2002 bis 2015 Rektor der Wirtschaftsuniversität Wien, von 2016 bis 2021 Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung und ist seit Mai 2021 Präsident des Fiskalrates.

Christoph Badelt

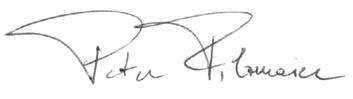


Dr. Steffi Burkhart ist Autorin, Hochschuldozentin und Expertin für Nachwuchs- und Generationenmanagement sowie für digitale Transformation.

Steffi Burkhart



Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz sowie Leiter des Instituts für Strategieanalysen in Wien.



Peter Filzmaier

„2030 ist nicht die Zukunft. 2030 ist morgen.“

SIGMAR GABRIEL

Der ehemalige deutsche Vizekanzler und Außenminister (SPD) verweist darauf, dass die Zukunft viel schneller kommt, als wir alle denken. Umso wichtiger ist es, sich rechtzeitig darauf vorzubereiten und die Weichen richtig zu stellen.

© Alan Webber

“I applaud you for organizing your conversation around questions. I have always found the right question to be more important than the right answer, because a question can open up many more avenues.”

ALAN WEBBER

Der Bürgermeister von Santa Fe und Gründer des Wirtschaftsmagazins „Fast Company“ befürwortet die innovative Herangehensweise der Landesregierung an Zukunftsthemen.

„Eine Gesellschaft zu erhalten, funktioniert nicht im Alleingang und nicht mit einer Gruppe gegen die andere. Es geht nur zusammen. Jeder kann einen Beitrag leisten. Und wenn jeder das weiß, nehmen wir auch jeden mit.“

VIVIANE REDING

Die ehemalige Vizepräsidentin der Europäischen Kommission betont den Wert des Miteinanders für eine Gesellschaft, die niemand am Weg in die Zukunft zurücklässt.

DIE STUDIEN FÜR DIE LANDES-STRATEGIE NIEDERÖSTERREICH 2030 AUF EINEN BLICK

Im Rahmen der Landesstrategie Niederösterreich 2030 wurden drei empirische Studien durchgeführt, deren zentrale Ergebnisse im vorliegenden Zukunftsreport abgebildet werden. Insgesamt nahmen über 110.000 Personen an den Erhebungen teil und beteiligten sich so mit ihren Rückmeldungen an der Grundlagenarbeit für die Landesstrategie Niederösterreich 2030.

Haushaltsbefragung im Auftrag des Landes Niederösterreich durch das Institut für Strategieanalysen (ISA) in Kooperation mit marketagent.com, schriftliche Befragung und postalischer Versand an alle niederösterreichischen Haushalte mit zusätzlicher Onlineantwortoption (n=111.054 retournierte und 97.101 vollständig auswertbare Fragebögen).

Der Befragungszeitraum war vom 20. Oktober bis zum 31. Dezember 2021.

Repräsentativbefragung der niederösterreichischen Wohnbevölkerung ab 16 Jahren im Auftrag des Landes Niederösterreich durch das Institut für Strategieanalysen (ISA) in Kooperation mit Telemark Marketing sowie marketagent.com (n=1.554, davon 804 telefonisch und 750 online).

Der Befragungszeitraum war vom 20. Oktober bis zum 19. November 2021.

Befragung der Schülerinnen & Schüler mittels Papierfragebogen im Auftrag des Landes Niederösterreich und in Kooperation mit der Bildungsdirektion durch das Institut für Strategieanalysen (ISA) (n=1.447, Befragung der Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren an allen Schultypen der Sekundarstufe II sowie Berufsschulen).

Der Befragungszeitraum war von Oktober 2021 bis zum 14. Jänner 2022.

© NLK

Niederösterreich ist ein Land, in dem das Miteinander aus guten Gründen großgeschrieben wird: Gemeinsam lässt sich mehr erreichen.

Das gilt nicht nur für das soziale Zusammenleben im Land, in den Vereinen und in den Familien, sondern auch bei der Gestaltung wichtiger Zukunftstrends wie der Digitalisierung oder der Mobilität. Damit die Lebensqualität in Niederösterreich so hoch ist und bleibt wie gewünscht, müssen gemeinsam die richtigen Weichen gestellt werden.

01

WIE LEBEN WIR MORGEN?

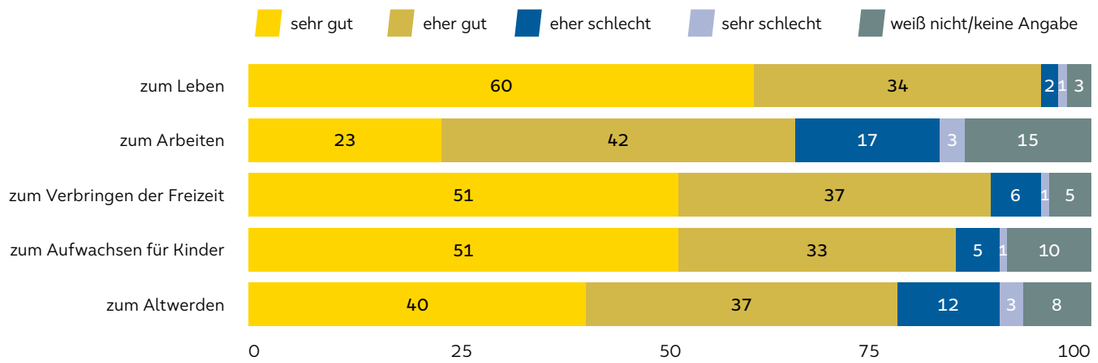
© Niederösterreich Werbung/Robert Herbst

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über die Vorbereitung des Landes auf die Zukunft

Niederösterreich ist ein ausgezeichneter Ort zum Leben: 60 Prozent „sehr gut“, 34 Prozent „eher gut“. Auch zum Verbringen der Freizeit (51 Prozent „sehr gut“, 37 Prozent „eher gut“), zum Aufwachsen für Kinder (51 Prozent „sehr gut“, 33 Prozent „eher gut“) und zum Altwerden (40 Prozent „sehr gut“, 37 Prozent „eher gut“) wird eine ausgezeichnete Wertung abgegeben. Lediglich zum Arbeiten (23 Prozent „sehr gut“, 42 Prozent „eher gut“) gibt es Möglichkeiten für Niederösterreich, noch besser zu werden.

Wie gut ist Niederösterreich …?



Angaben in Prozent. Restwerte auf 100 Prozent ergeben sich durch Rundungen.
Quelle: Haushaltsbefragung

MITEINANDER MEHR ERREICHEN IM LAND

Status HEUTE

Das soziale Miteinander ist Niederösterreich ein besonders wichtiges Anliegen. Für gesellschaftliches Zusammenleben, das Leben von Traditionen und ein vielfältiges Vereinsleben soll sich das Land besonders einsetzen, wünschen sich die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Gemeinde, Region und Land sind wichtige Räume des gesellschaftlichen Miteinanders. Das zeigt sich auch daran, dass Niederösterreich mit mehreren hunderttausend freiwillig Engagierten ein Land des Ehrenamts ist. Kultur und Sport spielen beim Engagement eine besonders wichtige Rolle. Das Engagement im Bereich Kirchen und religiöse Organisationen, in der Katastrophenhilfe, im Sozial- und Gesundheitsbereich oder für den eigenen Ort (z.B. Ortsentwicklung, Tourismus) prägt ebenso das soziale Miteinander wie ehrenamtlicher Einsatz für Bildung und politische Arbeit. Rund 23.700 Vereine sind ein starkes Rückgrat des freiwilligen Engagements in Niederösterreich. Die lebendige Vereinskultur ist auch für das Sozialleben von Kindern und Jugendlichen wichtig: Sie sind in Niederösterreich oft in Sportvereinen aktiv.

23.700
Vereine in Niederösterreich

„Eine starke Zivilgesellschaft, sozialer Reichtum, persönlicher Austausch miteinander: Das ist der Boden für unseren Erfolg.“

DAVID BOSSHART

Der Trendforscher und ehemalige CEO des schweizerischen Gottlieb Duttweiler Instituts (GDI) erklärt den Wert des Miteinanders zur entscheidenden Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg und breiten Wohlstand.

Chancen für MORGEN

In Niederösterreich soll das soziale Miteinander als wichtiger Faktor der Lebensqualität – vor allem am Wohnort – weiter gepflegt werden können. Ein vitales Vereinsleben spielt dafür eine wichtige Rolle. Auch das Engagement außerhalb von Vereinsstrukturen soll bestmöglich unterstützt werden. Das Ehrenamt soll in Niederösterreich den vielfältigen persönlichen Motivlagen zur aktiven Beteiligung entsprechen und weiter die professionelle Arbeit von Organisationen im Sozialbereich, im Gesundheitswesen, in der Kultur, in der Katastrophenhilfe, im Umweltbereich oder im Sport ergänzen. Mit der Unterstützung ehrenamtlichen Engagements soll Niederösterreich auch das Anliegen verbinden, das Miteinander der Generationen zu fördern und Einsamkeit vorzubeugen. Das Ehrenamt soll für junge und für ältere Menschen neue Perspektiven eröffnen – und unsere Gesellschaft insgesamt stärken und zusammenhalten.

Wege in die ZUKUNFT

Niederösterreichs Ehrenamt in allen Belangen unterstützen

- Unterstützung von (dezentralen) Bildungsangeboten für Ehrenamtliche
- mit in der Region tätigen Non-Profit-Organisationen kooperieren, die Gelegenheit zur ehrenamtlichen Arbeit bieten
- Etablierung einer zentralen Online-Anlaufstelle für ehrenamtliche Tätigkeiten, die Services für Interessierte (Vereinssuchmaschine, Ehrenamtsbörse) sowie für Organisationen selbst (Online-Förderantrag, Weiterbildungsinfos) umfasst

Jüngere und ältere Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher für das Ehrenamt begeistern

- besondere Förderung von explizit auf unter 30-Jährige ausgerichteten ehrenamtlichen Tätigkeiten
- Attraktivierung des Ehrenamts für Pensionistinnen und Pensionisten

Absicherung im Ehrenamt fördern

- in sensiblen Bereichen wie sozialem Engagement Versicherungsangebote für Ehrenamtliche ermöglichen und fördern

„In einer zersplitterten Welt gehen kollektive Erfahrungen und eventuell auch Werte verloren. Deshalb gilt es, die Gemeinschaft zusammenzuhalten.“

DIANA KINNERT

Die deutsche Politikerin (CDU) und Publizistin plädiert dafür, gesellschaftlichen Zusammenhalt durch ehrenamtliches Engagement zu fördern.

NIEDERÖSTERREICHS FAMILIEN STÄRKEN

Status HEUTE

In Niederösterreich leben aktuell (2020) rund 487.000 Familien. Rund 170.000 Familien im Land haben Kinder unter 18 Jahren. Knapp 24.000 Familien mit Kindern unter 18 Jahren sind Alleinerzieherinnen- oder Alleinerzieherhaushalte. Das Land unterstützt Familien – zusätzlich zu den bundespolitischen Leistungen – auf vielfältige Weise. Kinderbetreuung ist dabei eine besonders wichtige Leistung. In der Gruppe der drei- bis unter sechsjährigen Kinder sind die Betreuungsquoten in Niederösterreich mit 98,3 Prozent die höchsten aller Bundesländer. Die Betreuungsquoten der unter dreijährigen Kinder liegen leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Niederösterreich weist jedoch im Vergleich zum Vorjahr den größten Anstieg der Betreuungsquote aller Bundesländer auf. Laut einer ÖIF-Studie (2020) zur Kleinkindbetreuung vertrauen nur 13,7 Prozent der niederösterreichischen Eltern ihr Kind einer Kleinkindgruppe an. Darüber hinaus würde ein Drittel das gerne tun, wenn eine einschlägige Einrichtung zur Verfügung stünde. Kosten, Schließzeiten am Abend und Ferienöffnungszeiten sind für die Hälfte der befragten Eltern Herausforderungen. Die Verbesserung der ökonomischen Situation von Familien ist dem Land ein wichtiges Anliegen: Niederösterreich bietet unter anderem Sachleistungen nach der Geburt eines Kindes, Fördermaßnahmen und umfassende Beitragsermäßigungen in Kinderbetreuungseinrichtungen, Unterstützungen während der Lehrjahre oder während des Schulbesuchs sowie finanzielle Hilfe in Notsituationen. Zusätzlich gibt es Beratungs- und Bildungsleistungen für Eltern und Hilfen bei Pflegebedürftigkeit. Der NÖ Familienpass bringt Ermäßigungen für Familien bei über 550 Partnerbetrieben.

98,3%
Betreuungsquote
im Kindergartenalter

Chancen für MORGEN

Niederösterreich kann 2030 *das* Land für Familien sein. In Niederösterreich sollen Familien und Kinder ausgezeichnete Lebensbedingungen vorfinden. Dazu zählen ausreichende Förderung und Unterstützung für Kinder, leistbarer Wohnraum für junge Familien und die Förderung von Partnerschaftlichkeit in der Familienarbeit.

Damit Familie und Arbeitswelt noch besser vereinbar werden, sind ein gemeinsam mit den Gemeinden flexibel weiterentwickeltes Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen, entsprechende Maßnahmen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, eine gute Verkehrsinfrastruktur und Mobilitätsangebote sowie ausreichende Bildungsmöglichkeiten von großer Bedeutung. Es soll für junge Eltern attraktiv sein, in Niederösterreich zu leben und zu arbeiten.

Wege in die ZUKUNFT

Niederösterreichs Familien in fordernden Situationen unterstützen

- spezifische Förderung jener Familien, die wirtschaftlich besonders schwach bzw. von Armut bedroht sind
- Ausbau von Beratungs- und Bildungsangeboten für Familien in fordernden Situationen
- gezielte Unterstützung von Kindern, die Gefahr laufen, Bildungsziele nicht zu erreichen

Niederösterreich als Land für junge Familien positionieren

- weiterer Ausbau der Fördermaßnahmen, die jungen Familien den Zugang zu leistbarem Wohnraum erleichtern (gezielte Subjekt- und Objektförderung)
- innovative Infrastrukturen unterstützen (z.B. Breitbandausbau, Mobilitätslösungen)

Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Niederösterreich verbessern

- Ausweitung der Betreuungsmöglichkeiten gemeinsam mit den Gemeinden durch Schaffung eines bedarfsgerechten, flächendeckenden Angebots an Einrichtungen
- weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Erhöhung der Betreuungsquote für Kinder bis zum dritten Lebensjahr
- gezielte Initiativen zur qualitativen Verbesserung der Kinderbetreuung
- Unterstützung von Unternehmen, die Angebote zur besseren Vereinbarkeit etablieren
- Förderung von Angeboten zur besseren Vereinbarkeit im öffentlichen Dienst

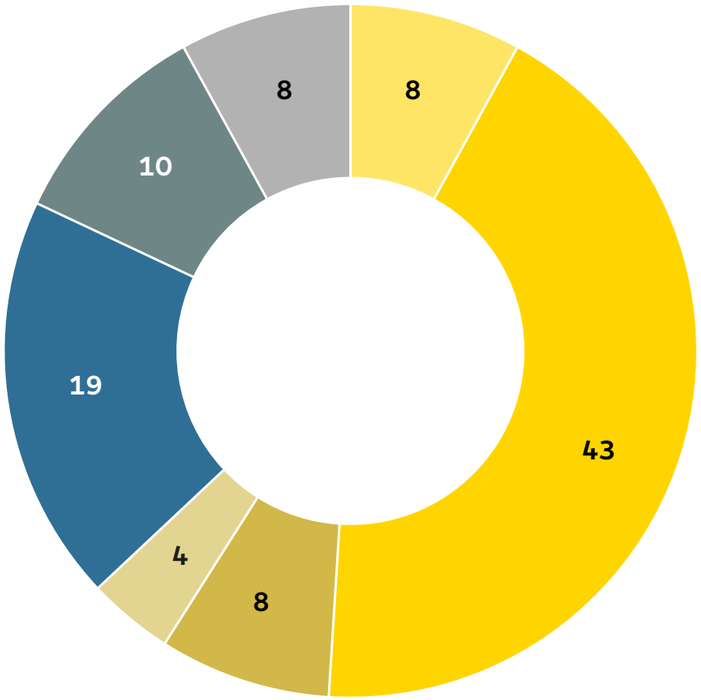
© Niederösterreich Werbung/Robert Herbst

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über Kinder und Kinderwunsch

Kinder sind in Niederösterreich herzlich willkommen: Derzeit haben laut Repräsentativbefragung rund 70 Prozent der Befragten ein Kind oder mehrere Kinder. 50 Prozent der befragten Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher glauben allerdings, dass die Menschen in Niederösterreich in Zukunft weniger Kinder bekommen werden als heute. Bei den Schülerinnen und Schülern in Niederösterreich gibt es einen klaren Kinderwunsch. 63 Prozent der Befragten wünschen sich zumindest ein Kind. Nur zehn Prozent sagen, dass sie sich keine Kinder wünschen. 19 Prozent wissen es zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht.

Möchtest du einmal Kinder haben?



ja, ein Kind
ja, zwei Kinder
ja, drei Kinder
ja, mehr als drei
weiß ich noch nicht
nein
keine Angabe

Angaben in Prozent. Restwerte auf 100 Prozent ergeben sich durch Rundungen.
Quelle: Befragung der Schülerinnen und Schüler

© Niederösterreich Werbung/Stefan Fuertbauer

SICHER GUT WOHNEN IN NIEDERÖSTERREICH

Status HEUTE

Niederösterreich ist ein Land des Wohnungseigentums: 64 Prozent der niederösterreichischen Hauptwohnsitzerinnen und Hauptwohnsitzer leben in Eigentumswohnungen bzw. Eigenheimen. Die individuellen Wohnbedürfnisse der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher sind vielfältig und je nach Region, Lebenslage und Alter unterschiedlich. Für junge Generationen ist die Leistbarkeit von Wohnraum von großer Bedeutung. Gerade für junge Familien wird der steigende Anteil der Wohnkosten an ihren Gesamtkosten zur Herausforderung. Es wird schwieriger, sich ein Eigenheim zu leisten. Für die – zahlenmäßig wachsende – ältere Generation ist wiederum altersgerechtes Wohnen wichtig. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, sieht die blau-gelbe Wohnbaustrategie sowohl ein Fördermodell für die Leistbarkeit von Wohnraum für Junge und Jungfamilien mit über 2.200 bewilligten Wohneinheiten von 2013 bis 2021 als auch „Barrierefreies Wohnen" für Ältere vor. Beim nachhaltigen Wohnbau ist Niederösterreich laut „Wohnbaucheck" von Global 2000 Vorreiter.

64%
leben in Eigentumswohnungen und Eigenheimen

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll auch 2030 ein lebenswertes Bundesland sein, das ein ausreichendes, an die jeweiligen Bedürfnisse und Anforderungen der Regionen, Generationen und Menschen angepasstes, leistbares Wohnangebot sichert. Die ländlichen Räume sollen weiter gestärkt werden, indem durch innovative Mobilitätskonzepte Regionen mit niedriger Besiedelungsdichte als lebenswerter Wohn- und Arbeitsraum attraktiver gemacht werden. Niederösterreich nutzt dabei auch Chancen der Digitalisierung, um den ländlichen Raum durch digitale Infrastruktur als attraktiven Wohnraum zu stärken. Ökologischer und moderner Wohnbau soll gemeinsam mit Mobilitätskonzepten und Raumordnungskonzepten einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

© Niederösterreich Werbung/Doris Schwarz-König

Wege in die ZUKUNFT

Leistbares Wohnen in allen Regionen Niederösterreichs sichern

- vertiefende Untersuchung der künftigen Wohnbedürfnisse der verschiedenen Generationen
- darauf aufbauende Erarbeitung von differenzierten Lösungsansätzen für die ländlichen und städtischen Regionen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und der Bevölkerungsentwicklung gerecht zu werden
- langfristige Sicherung des Angebots von leistbaren Wohnungen

Nachhaltige Konzepte für die Schaffung von neuem Wohnraum fördern

- nachhaltige Baukonzepte, die Kreislaufwirtschaft, Begrünung und energiesparende Maßnahmen beinhalten, fördern
- gezielte Revitalisierung von Wohnungen in Ortskernen
- gemeinnützigen Bau- und Wohnsektor als Vorreiter bei nachhaltigen Wohnkonzepten etablieren

Für ältere Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zugeschnittene Wohnkonzepte unterstützen

- Sicherung und Ausbau des Angebots von betreuten Wohnkonzepten
- Ausbau des Angebots von generationenübergreifenden Wohnkonzepten
- Weiterentwicklung von verschränkten und themenübergreifenden Wohn- und Mobilitätskonzepten und dafür notwendigen rechtlichen Grundlagen
- Bewusstseinsbildung für betreutes Wohnen und gemeinschaftliche Wohnkonzepte als Alternative zur Betreuung zu Hause

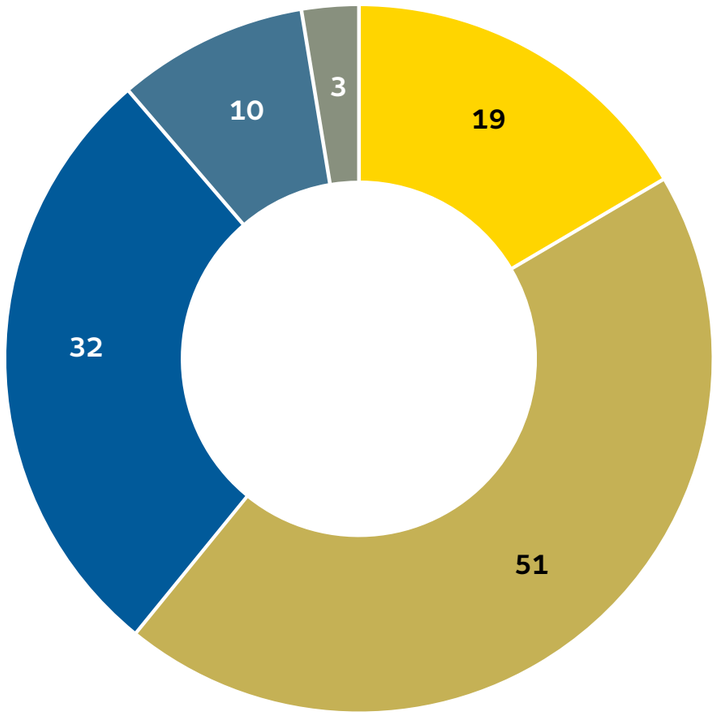
© Niederösterreich Werbung/Stefan Fuertbauer

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über das Wohnen im Land

Die hohe Zufriedenheit mit der aktuellen Lebenssituation spiegelt sich auch in der Einschätzung wider, wo man gerne wohnen möchte: Wer angibt, in einer Stadt oder im städtischen Umland zu wohnen, will mehrheitlich auch dortbleiben (62 Prozent). Wer berichtet, am Land zu leben, spricht sich in noch stärkerem Ausmaß für das Leben im ländlichen Raum aus (93 Prozent). Für die Zukunft erwarten sich 51 Prozent, dass die Menschen mehr an den Stadtrand oder ins Umland einer Stadt ziehen werden. Weitere 19 Prozent gehen davon aus, dass mehr Menschen direkt in eine Stadt ziehen werden. Im Gegenzug sind 32 Prozent davon überzeugt, dass immer mehr Menschen aufs Land ziehen.

Was denken Sie, was wird sich in Niederösterreich bis 2030 im Verhältnis Stadt/Land verändern?



- immer mehr Menschen werden in eine Stadt ziehen
- immer mehr Menschen werden ins Umland einer Stadt bzw. an den Stadtrand ziehen
- immer mehr Menschen werden aufs Land ziehen
- es wird sich nichts ändern
- keine Angabe

Angaben in Prozent. Restwerte auf 100 Prozent ergeben sich durch Rundungen.
Quelle: Repräsentativbefragung

© Niederösterreich Werbung/Romeo Felsenreich

VERLÄSSLICHE NAHVERSORGUNG IM GANZEN LAND

Status HEUTE

Eine funktionsfähige Nahversorgung ist wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität vor Ort, aber auch Voraussetzung für ein möglichst klimaschonendes Alltagsleben. Bereits seit Jahrzehnten vollzieht sich in Österreich – wie in vielen anderen europäischen Staaten – der Prozess der Ausdünnung der Nahversorgung in ländlichen Gebieten. Kleine Ortschaften und peripher gelegene Gemeinden sind vom Strukturwandel im Handel mit Abstand am stärksten betroffen. Maßnahmen zur Verbesserung der Nahversorgung in Gemeinden müssen daher sehr gezielt erfolgen. In Niederösterreich gibt es bereits zahlreiche Nahversorgungs-Innovationen wie mobile Verkaufsstellen, Hauszustellung, Sammeltransporte zu Einzelhandelsgeschäften, Hofläden, Dorfläden oder Nahversorgungszentren, die kommunale Dienstleistungen mit Nahversorgung verbinden.

91%
der niederösterreichischen Gemeinden verfügen über einen Nahversorger

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll auch 2030 ein Land der verlässlichen Nahversorgung sein. Das ist für eine möglichst hohe Lebensqualität aller Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher wichtig – und besonders für jene, die in peripher gelegenen Gemeinden leben. Antwort auf den Strukturwandel sind Entwicklung und Unterstützung neuartiger und kreativer Modelle der Nahversorgung. Dabei ist die Kooperation mit professionellen Anbieterinnen und Anbietern, sowie mit innovativen Start-ups zielführend. Für die Nahversorgung der Zukunft sind vor allem auch Digitalisierung und neue Organisationsformen wichtig. Beispiele dafür sind betreiberunabhängige Umschlagboxen (z.B. funktional erweiterte Paketboxen). Diese könnten vom regionalen Handel, aber auch von Dienstleistern (z.B. Schuster, Wäscherei) benutzt werden.

Mit einer funktionierenden Nahversorgung lässt sich auch ein Beitrag für weniger Verkehr und mehr Umweltschutz leisten. Ziel ist, dass möglichst viele Menschen einen großen Teil ihrer alltäglichen Besorgungen ohne Auto erledigen können. Dies erleichtert es auch der älteren Generation, selbstständig in ihrer gewohnten Umgebung leben zu können.

© NLK Reinberger

Wege in die ZUKUNFT

Bedürfnisse der niederösterreichischen Gemeinden erkennen

- Identifikation der von (künftigen) Nahversorgungslücken besonders betroffenen Gemeinden und ihrer spezifischen Bedürfnisse

Bestehende Nahversorgungs-Infrastruktur unterstützen

- Sicherung von Förderprojekten für bestehende Nahversorger und gezielte Einführung von neuen Förderschienen

Raum für neue Nahversorgungs-Konzepte in Niederösterreich schaffen

- Ermittlung geeigneter und erfolgreicher Modelle, um neue Formen der Nahversorgung aufzubauen
- Identifikation von zusätzlichen potenziellen Partnerinnen und Partnern (z.B. Start-ups) sowie von lokalen und regionalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in den betroffenen Gemeinden zur gemeinsamen Umsetzung
- gezielte Förderung und Unterstützung neuer Nahversorgungs-Modelle (z.B. lokale Lieferdienste) für einen selbsttragenden Regelbetrieb

„Regionale Produkte, der Geruch des Lokalen und ein Gefühl für den Ort als Teil unserer Identität gewinnen an Bedeutung.“

DAVID BOSSHART

Der Trendforscher und ehemalige CEO des schweizerischen Gottlieb Duttweiler Instituts (GDI) weist darauf hin, dass Nahversorgung und Identität in den Regionen viel miteinander zu tun haben.

GRÜNE MOBILITÄT IN BLAU UND GELB

Status HEUTE

Individuelle Mobilität ist in einem Land wie Niederösterreich entscheidend für die Lebensqualität. Neben Geschwindigkeit, Sicherheit und Komfort der Mobilität wird auch Nachhaltigkeit immer wichtiger. Das Mobilitätsverhalten in Niederösterreich ist von einer Steigerung des Anteils des öffentlichen Verkehrs, einem konstanten Anteil an Wegen mit motorisiertem Individualverkehr, einem steigenden Radverkehrsanteil und einem Rückgang des Anteils reiner Fußwege geprägt. Das Land Niederösterreich verfügt mit dem „Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+“ über eine Strategie für die mittel- und langfristige Entwicklung des Gesamtverkehrssystems. Neben dem klassischen öffentlichen Verkehr wird auch das Angebot alternativer Mobilitätsangebote, wie beispielsweise On-Demand-Verkehrssysteme, Carsharing, Carpooling oder Bikesharing, laufend erweitert.

über 110
Gemeinden mit e-Carsharing und e-Fahrtendienst Projekten

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 ein Land sein, das nachhaltig in Bewegung bleibt. Die Mobilitätsbedürfnisse der niederösterreichischen Bevölkerung sollen durch ein weiter ausgebautes Angebot von öffentlichen Verkehrsmitteln und durch moderne, alternative Mobilitätsangebote bestmöglich erfüllt werden. Der einfache Zugang dazu erfordert eine weitgehende Digitalisierung des Verkehrssektors. Eine besondere Chance liegt in der Kombination von Linienverkehren mit Bedarfsverkehren. Niederösterreich soll neue Trends im Mobilitätsbereich für ein in jeder Hinsicht zukunftsfähiges Mobilitätsangebot nutzen. Auch die aktive Mobilität der Bevölkerung soll im Interesse von Gesundheit, Wohlbefinden und Umweltschutz zunehmen. Herausforderungen von Verkehr und Mobilität sowie Raumordnung und Siedlungsentwicklung sollen gemeinsam bearbeitet werden, um Synergien und sinnvolle Kompromisse zu ermöglichen.

Wege in die ZUKUNFT

Passende Verkehrsangebote in den Regionen Niederösterreichs sichern und weiterentwickeln

- Evaluierung und Weiterentwicklung des Angebots an öffentlichem Verkehr und der Bahninfrastruktur in städtischen und ländlichen Regionen
- Förderung von Regionen, die aufgelassene ÖBB-Strecken als Anschlussbahn weiterbetreiben
- Wirtschaftsparks mit Schienenanschluss als regionale Zugangspunkte für verschiedene Transportmittel etablieren

Alternative und aktive Mobilitätskonzepte für Niederösterreich fördern

- Förderung von alternativen Mobilitätskonzepten wie e-Carsharing und aktiver Mobilität, insbesondere im ländlichen Raum
- Schaffung einer verkehrssicheren, durchgängigen und qualitativ hochwertigen Radverkehrsinfrastruktur
- Entwicklung nutzerfreundlicher, multimodaler Verkehrslösungen, etwa durch integrierte Verkehrslösungen mit On-Demand-Verkehr

Niederösterreich als Vorreiter bei der Elektromobilität

- Ausbau der kommunalen Ladeinfrastruktur für e-Autos und e-Fahrräder sowie Unterstützung der Einrichtung von e-Ladestationen im privaten Wohnumfeld sowie in Unternehmen
- Anteil der zugelassenen Elektro-PKWs in Niederösterreich bis 2030 auf 20 Prozent steigern

© NLK

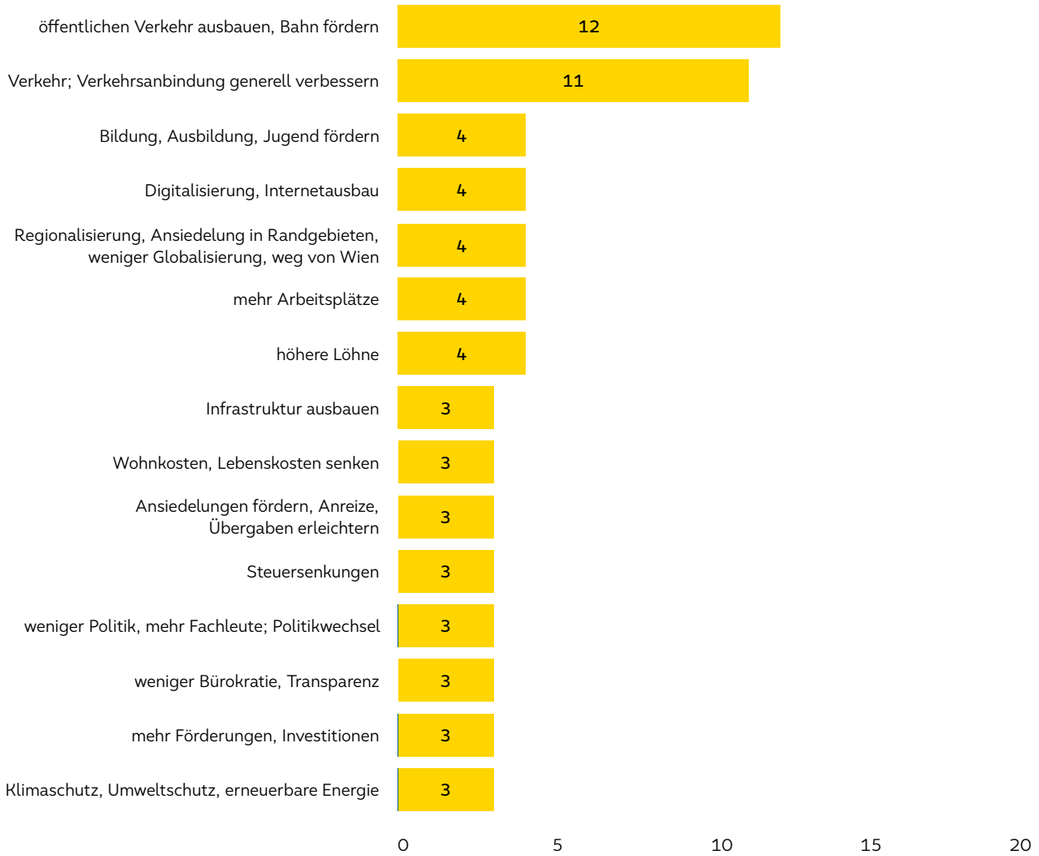
© NLK Filzwieser

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über Verbesserungsmöglichkeiten am Wirtschaftsstandort

Mobilität ist und bleibt für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher ein wichtiges Thema. Das zeigt sich auch bei der Frage nach den Verbesserungsmöglichkeiten am Wirtschaftsstandort: 12 Prozent wollen, dass der öffentliche Verkehr ausgebaut und die Bahn gefördert wird. Weitere 11 Prozent sprechen sich für die generelle Verbesserung von Verkehrsanbindungen aus. Niederösterreich soll auch in Zukunft in Bewegung bleiben können.

Was müsste man aus Ihrer Sicht verändern, damit Niederösterreich in Zukunft attraktiver wird?



Angabe der häufigsten Kategorien in Prozent.
Quelle: Repräsentativbefragung

MEHR AUS DER DIGITALISIERUNG MACHEN

Status HEUTE

Digitalisierung ist für die meisten Menschen in Niederösterreich bereits fixer Teil ihres Alltagslebens. Das gilt für Arbeit, Konsum, Freizeit, Gesundheit und auch für die Dienste der Landes- und Gemeindeverwaltung. Viele Menschen erwerben die Fähigkeiten zur Nutzung digitalisierter Dienstleistungen, Tools und Prozesse durch „Learning by Doing". Digitale Kompetenzen in allen Bevölkerungsschichten gewinnen weiter an Bedeutung, wobei junge Menschen immer Early Adopter und Trendsetter neuer technologischer Entwicklungen sind. Die COVID-19-Pandemie hat den Prozess der Digitalisierung von Arbeits-, Lebens- und Einkaufsprozessen deutlich beschleunigt. Während die Hemmschwelle für die Nutzung digitaler Werkzeuge gesunken ist, ist die Neugierde für digitale Erlebnisse gestiegen.

In Zukunft werden Technologien wie Künstliche Intelligenz, Augmented Reality oder smarte Assistenten die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung sowie unsere Arbeitsweisen noch stärker prägen. Dazu kommt die Weiterentwicklung des Internets hin zu einem dreidimensionales Metaversum – einer nächsten Entwicklungsstufe der Vernetzung von realen und digitalen Welten.

Um den digitalen Wandel für uns alle bestmöglich zu nutzen und gemeinsam mehr aus der Digitalisierung zu machen, hat Niederösterreich eine eigene Digitalisierungsstrategie mit den Schwerpunkten Bewusstseinsbildung, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Innovation entwickelt.

34
Studiengänge mit Digitalisierungsinhalten

„Digitalisierung und Datenwissenschaft sind Technologien, die stark vorangetrieben werden in jedem Bereich des Lebens und dabei große ethische Fragen aufwerfen, was Überwachung und Datenbesitz betrifft. Regierungen hinken hinterher und müssen sich dringend diesen Fragen widmen. Es ist wichtig, dass Niederösterreich jetzt etwas tut."

EVA MARIA KIRCHBERGER

Die Dozentin an der Dyson School of Design Engineering des Imperial College London verweist auf die ethischen Herausforderungen der digitalen Transformation. Es kommt etwa auf die richtige Balance zwischen dem Datenschutz und der Nutzung des bestehenden Datenschatzes für die Menschen an.

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 die Digitalisierung bestmöglich für Land und Leute nutzen. Dafür ist es notwendig, die Position im Bereich der Digitalisierung weiter auszubauen. Niederösterreich soll durch die aktive Gestaltung der digitalen Transformation neue Arbeitsplätze schaffen und bestehende Arbeitsplätze auch durch deren digitale Weiterentwicklung sichern.

Insbesondere sollen die durch Digitalisierung entstehenden Chancen für den ländlichen Raum bzw. für wirtschaftlich weniger stark entwickelte Regionen für Wachstum und Wohlstand offensiv genutzt werden. Digitalisierung soll die persönliche Lebensqualität der Menschen durch komfortable und zeitsparende digitale Services und Anwendungen erhöhen. Wir wollen die Digitalisierung mit entsprechenden Bildungs- und Infrastrukturangeboten auch dazu nutzen, der Ausgrenzung von Menschen vorzubeugen, die aufgrund mangelnder IT-Kenntnisse oder aufgrund schlechter Infrastruktur bisher von den Vorteilen der Digitalisierung ausgeschlossen sind. Das „Haus der Digitalisierung" in Tulln soll eine wichtige Plattform für die Auseinandersetzung mit dem digitalen Wandel sein.

Wege in die ZUKUNFT

Digitale Bildung der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher erhöhen

- Studiengänge und Lehrberufe im digitalen Sektor unterstützen
- Anzahl der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher mit grundlegenden digitalen Kompetenzen gemäß den Zielen der Europäischen Kommission auf 80 Prozent erhöhen

Digitalen Fortschritt für die niederösterreichische Wirtschaft fördern

- Ausweitung der Förderinstrumente für Digitalisierung bei Geschäftsprozessen, insbesondere in KMU (Informationsaustausch, Clouddienste, KI, Vernetzung)
- Anzahl der KMU, die digitale Technologien auf grundlegendem Level einsetzen, gemäß den Zielen der Europäischen Kommission auf 90 Prozent erhöhen
- Kooperation und Interaktion zwischen KMU und digitalen Start-ups fördern
- Sichtbarkeit für Betriebe und Forschungseinrichtungen erhöhen, die an Zukunftstechnologien arbeiten oder bereits Lösungen auf den Markt gebracht haben

Messbarkeit des digitalen Fortschritts in Niederösterreich etablieren

- Umsetzung der niederösterreichischen Initiative für österreichweit einheitliche Indikatoren zur Messung des Digitalisierungsfortschritts

© Gerry Frank

„Gerade im ländlichen Raum gibt es viele Potenziale, um digitale Vernetzung herzustellen. Von der Direktvermarktung von Produkten bis zum Carsharing."

STEFAN PIËCH

Der österreichische Medienunternehmer und Porsche-Aufsichtsrat (Urenkel von Ferdinand Porsche) betont die Chancen der Digitalisierung für eine erfolgreiche wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung ländlicher Räume.

Die Weichen für künftige Wirtschaftskraft, Wohlstand und Nachhaltigkeit werden heute gestellt.

Niederösterreich muss deshalb seinen hervorragenden Ruf als Wirtschaftsstandort weiter ausbauen und langfristig sichern. Unternehmensgründungen, Innovationskraft, digitale Transformation, ausreichend Fachkräfte und sichere Arbeitsplätze sind für den künftigen Erfolg aller Regionen des Landes besonders wichtig. Die großen Exportpotenziale der Betriebe müssen noch stärker genutzt werden, damit Wohlstand und Arbeit im Land sicher sind.

02

WOVON LEBEN WIR MORGEN?

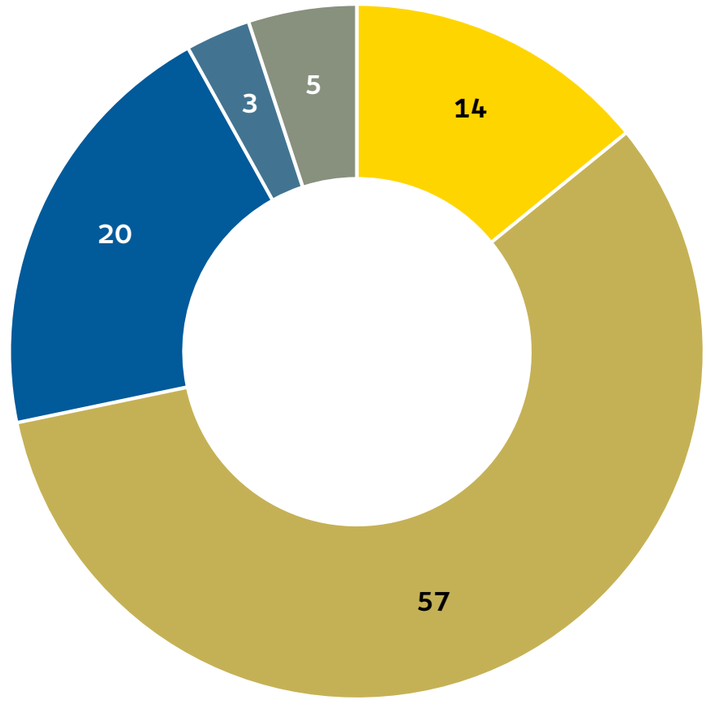
© NLK Burchhart

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über den Wirtschaftsstandort

Die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher sehen den Wirtschaftsstandort Niederösterreich überaus positiv: 57 Prozent halten Niederösterreich als Wirtschaftsstandort für eher attraktiv, 14 Prozent sogar für sehr attraktiv. Nur drei Prozent halten den Standort für gar nicht attraktiv. Ein starker Wirtschaftsstandort ist entscheidende Grundlage für Wertschöpfung, Arbeit und Wohlstand im Land.

Eine Voraussetzung für Jobs ist der sogenannte Wirtschaftsstandort, also die Rahmenbedingungen für Betriebe und Unternehmen: Was glauben Sie, ist Niederösterreich da für Betriebe und Unternehmen derzeit sehr, eher schon, eher nicht oder gar nicht attraktiv?



Angaben in Prozent. Restwerte auf 100 Prozent ergeben sich durch Rundungen.
Quelle: Repräsentativbefragung

BLAU-GELBE ARBEITSPLÄTZE VON MORGEN SICHERN

Status HEUTE

Da Niederösterreich in der Vergangenheit ein starkes Bevölkerungswachstum hatte, verfügt das Land über ein breites Arbeitskräfteangebot. Das wird sich in Zukunft ändern, weil die erwerbsfähige Bevölkerung ab Mitte des Jahrzehnts stagnieren wird. Bei der Beschäftigung profitiert Niederösterreich von der erfolgreichen Entwicklung seiner Industriebetriebe. Der Produktionsbereich spielt in Niederösterreich im bundesweiten Vergleich eine besonders wichtige Rolle, allen voran Bauwesen, Land- und Forstwirtschaft sowie Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Der wirtschaftliche Strukturwandel und insbesondere die digitale Transformation werden sich in den kommenden Jahren auch stark auf die Entwicklung des Arbeitsmarkts auswirken. Wachstumstreiber ist der Dienstleistungsbereich. Davon profitieren vor allem Dienstleistungs- und Technikberufe. Die Anforderungen an die Qualifikation von Arbeitskräften steigen. Der Fachkräftemangel hat fast alle Qualifikationsniveaus erfasst.

843.613
Erwerbstätige

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 ein Land sein, in dem Arbeit und Einkommen eine sichere Zukunft haben. Dafür braucht es bestmögliche Rahmenbedingungen. Die Unternehmen sollen die Fachkräfte haben, die sie für den wirtschaftlichen Erfolg brauchen – und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen die Chancen der neuen Arbeitswelt nützen können. Die digitale Transformation unserer Wirtschaft wird dazu führen, dass viele Arbeitsprofile sich verändern, Jobprofile wegfallen und neue geschaffen werden. Daher müssen Bildungsangebote die notwendige Weiterentwicklung der Qualifikation der Menschen bestmöglich unterstützen (z.B. technische Qualifikationen, IT-bezogene Fähigkeiten, soziale Kompetenzen). Die Flexibilisierung der Arbeitswelt, die sich z.B. in verstärkt nachgefragten Arbeitsformen (unter anderem Teleworking, Teilzeitbeschäftigung) äußert, soll für alle ein Gewinn sein. Die Verknappung des Arbeitskräfteangebots lässt sich unter anderem durch die Hebung von Reserven beim Arbeitskräftepotenzial wie der Frauenerwerbstätigkeit sowie den Einsatz von Digitalisierung und Technologisierung lösen.

Unternehmen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen auch im Umgang mit einem sich ändernden Wertesystem (z.B. bezüglich der „Work-Life-Balance“ von Arbeitskräften) Unterstützung erhalten. Die Vereinbarkeit von Familie und Arbeitswelt ist ein zentrales Thema für unterschiedliche Politikbereiche (z.B. Ausbildung, Arbeitszeit, Kinderbetreuung).

„Wovon leben wir morgen? Von Arbeit.“

SIGMAR GABRIEL

Der ehemalige deutsche Vizekanzler und Außenminister (SPD) stellt klar, dass die Quelle von Wohlstand und sozialer Sicherheit Erwerbstätigkeit ist und bleibt.

Wege in die ZUKUNFT

Aus- und Weiterbildung der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher stärker in den Mittelpunkt rücken

- Menschen und Arbeit GmbH (MAG) als Anlaufstelle für Aus- und Weiterbildung forcieren
- Kompetenzorientierung unter anderem durch Kompetenzentwicklung und Anerkennung von Kompetenzen der potenziell Beschäftigten forcieren und unterschiedliche Formen der Weiterqualifizierung („Upskilling“, „Reskilling“) unterstützen
- Qualifikationen der Arbeitskräfte durch Aus- und Weiterbildungsangebote gemeinsam verbessern und höherwertige Qualifizierungsangebote für alle Bildungsebenen attraktivieren

Für die Menschen in Niederösterreich langfristig Arbeitsplätze sichern

- Wirtschaftsförderung und Standortpolitik in Randregionen forcieren, um das Arbeitsplatzangebot zu sichern bzw. auszubauen
- Niederösterreichische Regionen als attraktive Standorte mit hoher Lebensqualität sowie unter dem Aspekt neuer Technologien und flexibler Arbeitszeit- und Arbeitsortmodelle für jüngere Arbeitskräfte positionieren

Arbeitskräftepotenziale heben und für den heimischen Arbeitsmarkt zur Verfügung stellen

- nicht genutzte Arbeitskräftepotenziale bei Frauen durch Kinderbetreuung sowie flexiblere Arbeitszeit- und Arbeitsortmodelle und bei älteren Arbeitskräften durch ständige Weiterbildung sowie altersgerechte Arbeitsplätze und Arbeitszeitmodelle heben
- arbeitsmarktferne Personen in Unterstützungsangebote und niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten einbinden

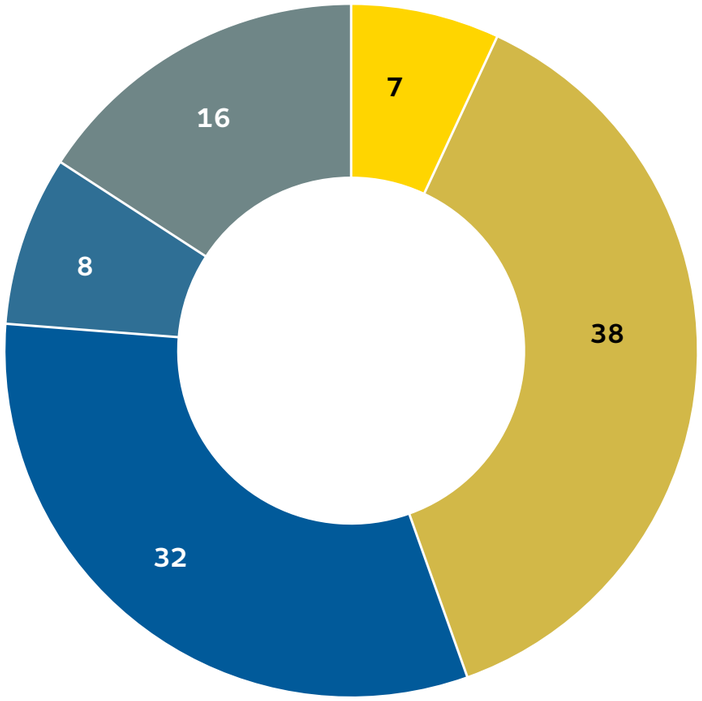
© Andreas Hofer

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über Arbeitsplätze im Land

In Niederösterreich gibt es viele gute Arbeitsplätze: Laut Repräsentativbefragung sind rund neun von zehn Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher mit ihrem Arbeitsplatz sehr oder eher zufrieden. Aber: Die Berufschancen der jungen Menschen werden kritischer eingeschätzt. Eine klare Mehrheit glaubt, dass es für die Jugend in der Zukunft schwierig wird, einen Job in Niederösterreich zu finden. Was denken die Jugendlichen selbst? Schülerinnen und Schüler Niederösterreichs sehen die Sache etwas entspannter. Ihre Befragung zeigt, dass sich in dieser Gruppe 40 Prozent Schwierigkeiten bei der Jobsuche erwarten. Auffallend ist, dass Mädchen und junge Frauen ihre Berufschancen kritischer einschätzen als männliche Jugendliche bzw. junge Männer.

Wird es für dich in Zukunft einfach oder schwierig sein, einen Job in Niederösterreich zu finden?



Angaben in Prozent. Restwerte auf 100 Prozent ergeben sich durch Rundungen.
Quelle: Befragung der Schülerinnen und Schüler

© Andreas Hofer

STANDORT NIEDERÖSTERREICH FÜR WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND STÄRKEN

Status HEUTE

Niederösterreich ist mit seinen vielfältigen wirtschaftlichen Schwerpunkten (z.B. Landwirtschaft, Industrie, Tourismus) im Wettbewerb breit aufgestellt. Bei wichtigen Zukunftsthemen, wie einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft, Lebensmittelsicherheit, Smart Farming, Medizintechnik, Digitalisierung am Bau sowie intelligenten Produktionstechnologien und Materialien, ist der Standort bereits gut positioniert. Die Wirtschaftskraft des Landes ist vor allem bei Bezirkshauptstädten und lokalen Zentren konzentriert. Der Wohlstand im Land ist auch der Mobilität der Arbeitskräfte zu verdanken. Deshalb liegt Niederösterreich beim (verfügbaren) Einkommen pro Kopf im österreichischen Spitzenfeld.

120.886
Betriebsstandorte

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 ein Land des nachhaltigen Wachstums und Wohlstands sein. Deshalb geht es darum, die dafür entscheidenden Standortfaktoren weiter auszubauen und langfristig zu sichern. Dafür sind eine Fortsetzung und Vertiefung der Wirtschaftsstrategie 2025 und gezielte Fördermaßnahmen zur Unterstützung der benachteiligten Regionen notwendig. Mit einem wirtschaftsfreundlichen Klima im Land lassen sich für die gesamte Ostregion Wachstumsimpulse liefern. Dafür sind neben dem Lückenschluss im hochrangigen Straßennetz des Landes auch grenzüberschreitende Straßenverbindungen ins benachbarte Ausland, insbesondere in die Tschechische Republik und in die Slowakei notwendig. Nur ein starker Wirtschaftsstandort Niederösterreich hebt das Wohlstandsniveau im ganzen Land und für alle Regionen. Im Sinn der globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen („Sustainable Development Goals“) soll das Wachstum in Niederösterreich zukunftsverträglich sein.

© Andreas Hofer

Wege in die ZUKUNFT

Niederösterreich international als unternehmerfreundliches Bundesland positionieren

- Internationalisierung der Unternehmen für mehr Export und Kooperationen forcieren

Infrastruktur ausbauen und heimische Wettbewerbsfähigkeit erhöhen

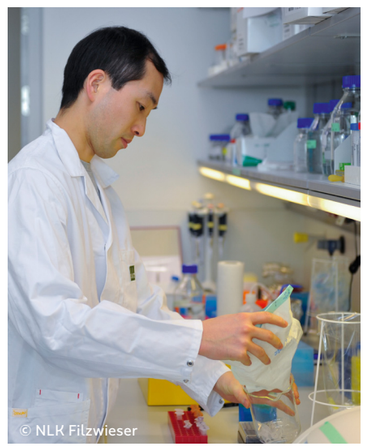
- Regionen differenziert nach Herausforderungen und Chancen weiterentwickeln
- Technologiezentren und Entwicklungshubs weiter ausbauen und Leitprojekte ermöglichen
- Verkehrs- und Digital-Infrastruktur ausbauen (unter anderem 300.000 zusätzliche Haushalte mit 100 Mbit/s bis 2026 in ganz Niederösterreich versorgen)
- in Zukunftsbereichen „smarte Spezialisierung“ fortsetzen, Exzellenz entwickeln und Leuchttürme sicherstellen
- Forschung und Innovation für Weiterentwicklung der Wirtschaft und für nachhaltige Entwicklung nützen (z.B. erneuerbare Energien, weniger Treibhausgasemissionen)

Wohlstand in Niederösterreich sichern

- laufende Konsolidierung und Evaluierung bestehender Förderungen und Wirtschaftshilfen
- Fach- und Arbeitskräftemangel mit gezielten nationalen und internationalen Initiativen abfedern
- Wertschöpfung im Land erhöhen und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung sichern

© NLK Filzwieser

© Andreas Hofer



© NLK Filzwieser

UNTERNEHMERTUM UND REGIONALE INNOVATIONS-KRAFT FÖRDERN

Status HEUTE

Für Wachstum und Wohlstand spielen Unternehmensgründungen und Betriebsansiedelungen eine wichtige Rolle. Niederösterreich ist heute schon ein unternehmerfreundliches Land. Dies zeigt sich etwa an der hohen Zahl an Unternehmensgründungen, mit der Niederösterreich in Österreich am zweiten Rang hinter Wien liegt, oder an international vielbeachteten Betriebsansiedelungen. Eine wesentliche Rolle für Unternehmertum und Wirtschaftsförderung spielt die landeseigene Wirtschaftsagentur ecoplus, die Unternehmen in allen Landesteilen bei Gründung, Ansiedelung, Erweiterung und Kooperationen mit Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen unterstützt. Rund 1.100 nationale und internationale Firmen mit rund 23.000 Beschäftigten sind derzeit in den 16 Wirtschaftsparks aktiv. An den Technopolstandorten in Krems, Tulln, Wiener Neustadt und Wieselburg arbeiten Unternehmen mit Forschungsinstituten und Ausbildungseinrichtungen zusammen. Technologie- und Forschungszentren (TFZ) sind attraktive Standorte für technologieorientierte Unternehmungen. Für die Zukunft ist es besonders wichtig, dass Klein- und Mittelbetriebe als Rückgrat des Standortes neue wirtschaftliche Chancen richtig nützen können.

Niederösterreich hat ein Gesamtkonzept für den möglichst flächendeckenden Ausbau einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur entwickelt. Insgesamt können so nahezu alle der rund 800.000 Haushalte und Betriebe mit leistungsfähiger Breitbandinfrastruktur erschlossen werden. Das Land Niederösterreich verfügt über Beteiligungen in verschiedenen Bereichen (z.B. Infrastruktur, Energie, Finanzwesen, Kultur), um langfristige wirtschaftliche Ziele zu unterstützen.

rund 7.000
Unternehmensgründungen

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 ein Land des modernen Unternehmertums sein und einen guten Nährboden für unternehmerische Ideen und die rasche Umsetzung von Innovationen bieten. Wünschenswert sind ein stetiges Wachstum der Unternehmensgründungen – insbesondere auch von Gründerinnen – und ein hoher Anteil an erfolgreichen Unternehmen, die sich mit neuen Produkten ebenso auf neuen Exportmärkten etablieren können. Niederösterreich soll die Digitalisierung als Hebel für innovatives und erfolgreiches Unternehmertum nutzen. Digitalisierungsstrategie und Breitbandausbau schaffen dafür die notwendigen Voraussetzungen im ganzen Land. Unternehmen in Niederösterreich sollen neuartige Geschäftsmodelle – etwa im Sinn der Kreislaufwirtschaft oder der Sharing Economy – erproben und umsetzen können. Niederösterreich soll sich zum attraktiven Standort für nachhaltiges Unternehmertum und grüne Start-ups entwickeln.

„Wir brauchen viel mehr Unternehmertum und gesunden Unternehmerverstand. Gut geführte Familienunternehmen sind die Zukunft.“

DAVID BOSSHART

Der Trendforscher und ehemalige CEO des schweizerischen Gottlieb Duttweiler Instituts (GDI) unterstreicht die Rolle von Familienunternehmen und Familien für eine erfolgreiche wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Familienpolitik wird wichtiger, sagt er.

Wege in die ZUKUNFT

Unternehmergeist der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher unterstützen

- Betriebsansiedelungen und Kooperation der Unternehmen mit Forschungseinrichtungen weiterentwickeln
- Betriebsübergaben erleichtern und Familienbetriebe unterstützen
- Anzahl der Unternehmensgründungen bis 2030 auf 8.800 pro Jahr steigern

Neue Wege gehen und Innovation in Niederösterreich ermöglichen

- technologische Entwicklungen sowie (Sprung-)Innovationen proaktiv fördern und in Niederösterreich umsetzen (z.B. Künstliche Intelligenz, Smart Farming-Technologien)
- „Reallabore“ für den Test von Innovationen unterstützen
- Anreize zur Erhöhung der Innovationsausgaben der niederösterreichischen Unternehmen auf drei Prozent ihres Umsatzes setzen – besonderer Fokus auf innovative KMU
- Austausch von Jugendlichen mit Gründerinnen und Gründern fördern

Kraft der Innovation in den Regionen entfalten und Arbeitsplätze schaffen

- Unternehmertum durch digitale Infrastrukturen und Verkehrsanbindungen (in Abstimmung mit Umweltzielen) auch in bisher strukturschwachen Gebieten fördern
- Gründung von Dienstleistungsunternehmen auch in bisher strukturschwachen Regionen unterstützen

HBLFA Francisco Josephinum /BLT

STARKE LANDWIRTSCHAFT FÜR NIEDERÖSTERREICH SICHERN

Status HEUTE

Die niederösterreichische Land- und Forstwirtschaft ist Fundament für die Lebensgrundlagen der Bevölkerung. Sie sichert Ernährung, Rohstoffe, Energie sowie den Erhalt der ländlichen Räume. Die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln, Rohstoffen und Energie ist gerade heute wichtiger denn je. Die Land- und Forstwirtschaft trägt in Niederösterreich doppelt so stark (2019: 2,4 Prozent) zum Erfolg der Gesamtwirtschaft bei wie im Österreich-Durchschnitt (1,2 Prozent). Bei der Erzeugung von Nahrungsmitteln spielt Niederösterreich mit 50 Prozent der österreichischen Ackerflächen und bis zu 25 Prozent der heimischen Fleisch- und Milchprodukte eine besondere Rolle. 92 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich sind Familienbetriebe. Die kleinteilige Agrarstruktur ist mit einer reich strukturierten Kulturlandschaft verbunden, die Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bietet.

Die biologische Produktion gewinnt in Niederösterreich kontinuierlich an Bedeutung. Der Anteil der biologisch bewirtschafteten Fläche beträgt rund 25 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Damit hat Niederösterreich das Ziel der „Farm to Fork"-Strategie der EU, bis 2030 25 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen biologisch zu bewirtschaften, bereits erreicht. Höchste Landwirtschaftskompetenz sichert das Interuniversitäre Forschungsinstitut für Agrarbiotechnologie (IFA) in Tulln. Dort werden seit über 25 Jahren gemeinsam mit BOKU, TU und VetMedUni Grundlagen für die Zukunft der Landwirtschaft an den Schnittstellen zwischen Technologie, Pflanzen und Tierwelt erforscht.

92%
Familienbetriebe

Chancen für MORGEN

Die Lebensmittelproduktion erfolgt im Land unter strengen Auflagen und hohen Standards. Weil die Konkurrenz mit internationalen Anbieterinnen und Anbietern mit niedrigeren Ansprüchen hoch ist, bietet eine klare Herkunftskennzeichnung die Chance, dass Konsumentinnen und Konsumenten die hochqualitativen heimischen Produkte beim Einkauf erkennen und sich dafür entscheiden.

Niederösterreichs Landwirtschaft prägt die ländlichen Räume und liefert damit auch die kulturlandschaftlichen Grundlagen für die Weiterentwicklung des „sanften" Tourismus in Niederösterreich. In der Verbindung von Landwirtschaft und Tourismus liegen viele Chancen für Land und Leute.

Neben Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität und des Tierwohls ist die Gewährleistung der Versorgungssicherheit ein zentrales Zukunftsthema. Auch eröffnen Digitalisierung und Automatisierung eine Vielzahl an Chancen und Möglichkeiten, darunter Effizienzsteigerung, Arbeitserleichterung und Früherkennung von Krankheiten. Eine gut ausgebaute forstliche Infrastruktur ermöglicht nicht nur eine nachhaltige, naturnahe Bewirtschaftung, sondern fördert auch klimafitte Wälder.

„Der Landwirt ist, wie der Name es sagt, Wirt des Landes. Er sät, erntet, ist Landschaftsgärtner und Tourismussupporter, sorgt für die Basisversorgung und vieles mehr."

DAVID BOSSHART

Für den Trendforscher und ehemaligen CEO des schweizerischen Gottlieb Duttweiler Instituts (GDI) ist es wichtig, dass das gesamte Leistungsprofil der Landwirtschaft anerkannt und gefördert wird.

Wege in die ZUKUNFT

Ernährungssicherheit für Niederösterreich garantieren und ausbauen

- Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit hochqualitativen lokalen und regionalen Lebensmitteln in möglichst allen Sparten der landwirtschaftlichen Produktion
- Erhalt und Ausbau des hohen Selbstversorgungsgrades der niederösterreichischen Landwirtschaft
- Bedachtnahme der Bedeutung von Wasser für die Produktion von Lebensmitteln, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel, durch die Unterstützung entsprechender Projekte und Initiativen

Niederösterreich als Pionier der nachhaltigen Landwirtschaft im europäischen Spitzenfeld etablieren

- Verbesserung der Produktionsbedingungen, insbesondere durch Digitalisierungsmaßnahmen
- Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Tierwohls
- flächendeckende biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung mit Beitrag zum Klimaschutz
- präziser und sorgsamer Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln und weiterer Ausbau der biologischen Produktion

Wettbewerbsfähigkeit und Wertschätzung der blau-gelben Landwirtschaft konsequent verbessern und erhöhen

- Schaffung einer guten Infrastruktur für die effiziente Produktion, Erhaltung des ländlichen Wegenetzes und Förderung der landschaftspflegerischen Leistung der Landwirtinnen und Landwirte
- Nutzung der Chancen der Weiterentwicklung in der Digitalisierung durch spezifische Weiterbildung der Landwirtinnen und Landwirte
- Anreize für Veredelung von heimischen Produkten schaffen

© NLK Reinberger

NIEDERÖSTERREICHS INTERNATIONALITÄT UND EXPORT STÄRKEN

Status HEUTE

Weltoffenheit und Internationalisierung sind aus guten Gründen wichtige niederösterreichische Anliegen. Die aktive internationale und europäische Vernetzung stärkt Wertschöpfung und Arbeit in Niederösterreich. Jeder dritte Arbeitsplatz im Land hängt direkt oder indirekt am Export. Die attraktive geografische Lage des Landes und die Anbindung an europäische Hauptverkehrswege bietet dafür ausgezeichnete Voraussetzungen. Niederösterreich liegt mit seiner Wettbewerbsfähigkeit laut Regional Competitive Index (RCI) der Europäischen Kommission im guten Mittelfeld. Größter Außenhandelspartner Niederösterreichs ist Deutschland, danach folgen bei den Exporten Ungarn und Italien. Der Großteil der Außenhandelsbeziehungen betrifft (elektrische) Maschinen sowie Minerale und Brennstoffe. Bei Dienstleistungsexporten ist die Schweiz wichtiger Handelspartner. Niederösterreich hat große Potenziale, sowohl wirtschaftlich als auch auf politischer Ebene, von weiterer internationaler Vernetzung zu profitieren.

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 ein Land sein, das von den internationalen Erfolgen seiner Betriebe stark profitiert. Für Arbeit und Wohlstand in Niederösterreich geht es darum, die zahlreichen, noch ungenützten Exportpotenziale zu heben. Dies gilt einerseits für wichtige bzw. neue Exportregionen (Intensivierung der Kontakte in Westeuropa, mittel- und osteuropäische EU-Länder, wachsende Bedeutung von Nordamerika und Südostasien) und andererseits für neue Produkte, die in Niederösterreich dank der erfolgreichen „smarten Spezialisierung" entwickelt wurden (z.B. neue Technologien, landwirtschaftliche Produkte). Niederösterreich hat Europa und der Welt viel zu bieten.

Laut einer Studie von ECO-Austria gibt es für Niederösterreich eine Reihe von mittelfristig und langfristig relevanten Produkt-Marktkombinationen, die große Chancen versprechen. Dazu gehören z.B. Teile für Luft- und Raumfahrzeuge, Schienenfahrzeuge und Gleismaterial oder elektrische Maschinen. Auch spezifische landwirtschaftliche Produkte haben gute Chancen.

32 MRD. EURO
Warenexportvolumen

© NLK

Wege in die ZUKUNFT

Niederösterreich als Exportland stärken

- Exportquote von Niederösterreich langfristig auf über 40 Prozent steigern
- Standortpolitik zur Ansiedelung bzw. Weiterentwicklung von etablierten Unternehmen in Zukunftsbranchen mit Exportpotenzial fortsetzen
- Unternehmensgründungen unterstützen, damit innovative Start-ups durch internationale Beziehungen ihr Wachstumspotenzial vergrößern können
- KMU, insbesondere mit Nischenprodukten, auf Exportmärkten unterstützen

Wissenschaft und Wirtschaft in Niederösterreich stärker verschränken

- Kooperation zwischen komplementär tätigen Unternehmen bzw. zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen für exportfähige Innovationen forcieren

Internationale Beziehungen und Kooperationen mit Nachbarn vorantreiben

- direkte Kooperation mit Unternehmen in der unmittelbaren Nachbarschaft (insbesondere Ausland) forcieren und damit auch soziale und kulturelle Kooperationen für offene Grenzen fördern
- Errichtung eines wirtschaftlichen 3-Länderrates mit der Slowakei und Tschechien zum Austausch und zur Förderung von Projekten

© Gerry Frank

„Niederösterreich hat den Vorteil, an große Wachstumsregionen im Osten Europas anzugrenzen. Früher war Niederösterreich die Sackgasse Europas, mittlerweile sitzen wir an der Kreuzung."

STEFAN PIËCH

Der österreichische Medienunternehmer und Porsche-Aufsichtsrat (Urenkel von Ferdinand Porsche) sieht die geografische Lage des Landes als großen Wettbewerbsvorteil, der durch intelligente Kooperationen gezielt zum Wohl Niederösterreichs genutzt werden muss.

UNSERE BLAU-GELBE ZUKUNFT BILDEN

Status HEUTE

Niederösterreich ist ein erfolgreicher Bildungsstandort. Der Anteil der Bevölkerung mit sekundären bzw. vor allem berufsbildenden Abschlüssen liegt deutlich über dem österreichischen Durchschnitt. Darin liegt auch einer der Gründe für die wirtschaftlichen Stärken des Landes. Eine Vielzahl an Bildungsangeboten steht zudem für Erwachsene zur Verfügung und wird intensiv genutzt. Laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung nahmen 2020 12.600 Personen an non-formaler Aus- und Weiterbildung teil, fast 9.000 davon waren in vorwiegend privater Aus- und Weiterbildung aktiv. Weit über Niederösterreichs Grenzen hinaus als Bildungseinrichtung bekannt ist der Campus Krems mit seinen Hochschulen, darunter auch die renommierte Donau-Universität Krems.

12.600
Personen in non-formaler Aus- & Weiterbildung

Chancen für MORGEN

Bildung ist Fundament für die gesamte gesellschaftliche Entwicklung und daher prioritäres Anliegen der Politik in Niederösterreich. Neben der Vermittlung von Basiswissen und Grundkompetenzen ist die Förderung der persönlichen Begabungen, Talente und Interessen junger Menschen besonders wichtig. Im formalen Schulsystem sollen Bildungsschwerpunkte die Stärken der Schülerinnen und Schüler noch mehr als bisher fördern. Diese sollen mit ihren Abschlüssen regional und international anschlussfähig und für die heimischen Unternehmen attraktiv sein. Schülerinnen und Schüler sollen schon während der Schulbildung Zeit im Ausland verbringen oder Praktika in Unternehmen absolvieren. Bei Erwachsenen soll lebenslanges Lernen durch Bildungsangebote verstärkt werden. Bildung soll an verschiedenen Orten – und nicht nur in Kindergärten, Schulen und Hochschulen – stattfinden, wie z.B. in den Erwachsenenbildungs- und Kultureinrichtungen, am Arbeitsplatz, in Vereinen oder bei Freizeitaktivitäten.

„Wir müssen dem Talent, das es gibt, einen Platz geben – z.B. Frauen in MINT-Fächern. Wir können auf sie nicht verzichten, wir brauchen sie im Einsatz für unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft.“

VIVIANE REDING

Die ehemalige Vizepräsidentin der Europäischen Kommission betont die großen Zukunftschancen für Frauen und Standort in den sogenannten MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik).

Wege in die ZUKUNFT

Bildungsvielfalt in Niederösterreich stärken

- Bildungserfolg für alle Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher sichern
- weiterer Ausbau eines horizontal wie vertikal durchlässigen Bildungssystems
- Förderung von lebenslangem Lernen
- Partizipation der Bevölkerung an Wissenschaft und Forschung unterstützen („Open Science“)

Schule weiterentwickeln, Kinder zukunftsfit machen

- mehr Allgemeinbildung in der Berufsbildung und mehr Berufsbildung in der Allgemeinbildung
- stärkere Vernetzung der Schulen untereinander sowie mit Unternehmen, Sozialpartnern und Gemeinden
- Inklusionsmaßnahmen im gesamten Bildungsbereich intensivieren
- Interesse an MINT-Fächern, insbesondere bei Mädchen und Frauen, fördern
- lebensnahe und soziale Kompetenzen fördern

Erwachsenenbildung für alle Altersstufen ausbauen

- niederschwellige Angebote zur Weiterbildung auch außerhalb der Arbeitswelt schaffen
- Bildung in Vereinen und Gemeinden forcieren (z.B. für niederschwelligen Zugang zu digitaler Bildung)

© NLK Reinberger

WISSEN SCHAFFEN FÜR NIEDERÖSTERREICH

Status HEUTE

Neben der beruflichen Bildung entwickelt sich auch die universitäre Bildung in Niederösterreich erfolgreich. Rund 13 Universitäten und Fachhochschulen sind in Niederösterreich angesiedelt. Bei den Fachhochschulen übertrifft Niederösterreich sogar die „Eigenversorgungsrate". Von den 23.000 in Niederösterreich Studierenden ist die Mehrzahl (56,7 Prozent) weiblich.

Die Forschungsquote Niederösterreichs ist in den letzten zehn Jahren dank stark steigender Forschungsausgaben des Landes von rund 1,5 Prozent des Regionalprodukts auf inzwischen über 1,8 Prozent gestiegen. So investierte das Land Niederösterreich alleine im Jahr 2021 117 Mio. Euro in diesen Bereich. Das große Engagement für Forschung und Technologieentwicklung kommt auch in einer eigenen FTI-Strategie des Landes zum Ausdruck. Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen Niederösterreichs haben laut einer WIFO-Studie darüber hinaus beträchtliche volkswirtschaftliche Effekte und sorgen für 13.000 Arbeitsplätze im Land. Das international vielbeachtete Institute of Science and Technology – Austria (IST Austria) in Klosterneuburg betreibt Spitzenforschung im Bereich der Grundlagenforschung. Das Forschungs- und Therapiezentrum MedAustron in Wiener Neustadt leistet international anerkannte Pionierarbeit bei der Krebsbehandlung.

Besonders wichtig für die Zukunft: Drei Viertel der Bevölkerung interessieren sich laut einer Integral-Umfrage für Wissenschaft und Forschung. Das Land Niederösterreich fördert den Forschergeist von Kindern und Jugendlichen gezielt mit schulischen und außerschulischen Vermittlungsprogrammen – unter anderem mit der Science Academy Niederösterreich.

13
Hochschulen (Unis & FHs) in Niederösterreich

Chancen für MORGEN

Schülerinnen und Schüler sollen schon während der Schulzeit den tertiären Bildungsbereich aufgrund von Kooperationen mit Universitäten und Fachhochschulen kennenlernen. Dies soll Forschergeist und Innovationsfreude fördern. Für die Zukunft von Forschung und Entwicklung (F&E) strebt Niederösterreich den Ausbau der F&E-Aktivitäten und der international herausragenden Forschung an. Wirtschaftsstandort und Innovationen sollen gestärkt, Wissenschaft und Gesellschaft enger zusammengeführt werden.

© Gerry Frank

„Wir vergessen manchmal, dass es in Österreich zahlreiche Institute gibt, die in ihren Bereichen weltweit führend sind.

Das Institute of Science and Technology Austria in Klosterneuburg etwa ist eine Einrichtung von Weltniveau."

STEFAN PIËCH

Der österreichische Medienunternehmer und Porsche-Aufsichtsrat (Urenkel von Ferdinand Porsche) verweist auf die hohe Qualität wissenschaftlicher Institutionen in Niederösterreich und empfiehlt diesbezüglich mehr Selbstbewusstsein.

Wege in die ZUKUNFT

Erhöhung des wirtschaftlichen Wirkungsgrades der Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Niederösterreich

- Ausbau des Hochschulsektors
- Forcierung der Zusammenarbeit und Kooperationen mit den niederösterreichischen Unternehmen und damit Steigerung der volkswirtschaftlichen Effekte und der regionalen Standortattraktivität

Internationalisierungsschub für Wissenschaft und Forschung in Niederösterreich

- Förderung internationaler und europäischer Kooperationen der niederösterreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen mit Fokus auf Forschungsprogramme der EU
- Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit und Profilierung des FTI-Standorts Niederösterreich
- Forcierung der Teilnahme an internationalen und nationalen Forschungsförderungsprogrammen

© NLK Reinberger

Anforderungen an Entwicklung und Organisation von Ländern verändern sich. Der internationale Wettbewerb der Regionen nimmt zu.

Der Flächenverbrauch wird immer stärker zum (Konflikt-) Thema.Die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht darauf, dass ihr Land in jeder Hinsicht fit für die Zukunft ist und bestmögliche Leistungen für sie erbringen kann. Deshalb ist es besonders wichtig, dass Niederösterreich seine Weiterentwicklung klug steuert und mit modernen Strukturen für ein starkes, handlungsfähiges Land sorgt.

03

WIE ORGANISIEREN WIR UNS MORGEN?

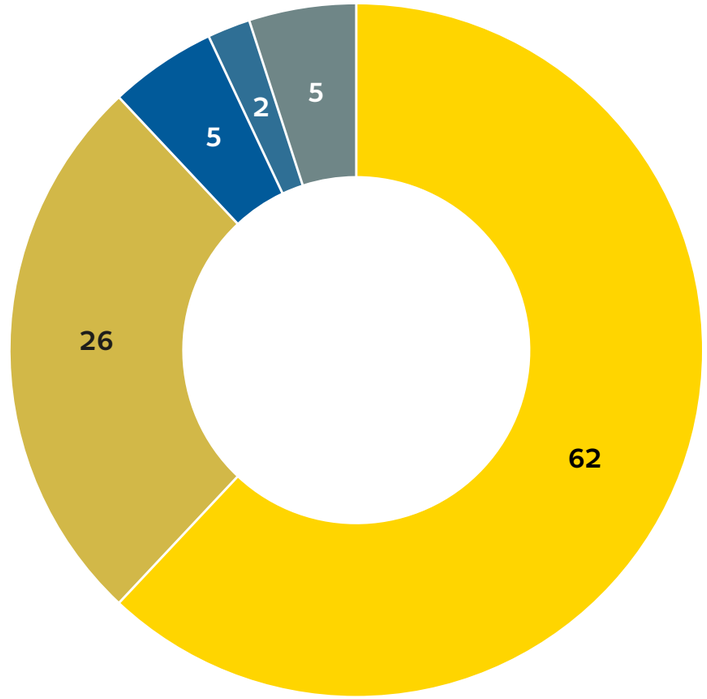
© Niederösterreich Werbung/Romeo Felsenreich

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über demokratische Entscheidungen

Der Weg in die Zukunft muss immer über demokratische Entscheidungen führen. In diesem Sinn halten 62 Prozent der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher die Demokratie trotz aller Probleme uneingeschränkt für die beste Regierungsform. Insgesamt 74 Prozent (18 Prozent „sehr gut“, 56 Prozent „eher gut“) sind, ebenfalls laut der Repräsentativbefragung, mit der Demokratie in Niederösterreich zufrieden.

Die Demokratie mag Probleme mit sich bringen, ist aber besser als jede andere Regierungsform. Stimmen Sie dieser Aussage sehr, eher, eher nicht oder gar nicht zu?



Angaben in Prozent. Restwerte auf 100 Prozent ergeben sich durch Rundungen.
Quelle: Repräsentativbefragung

STARKE DEMOKRATIE UND AKTIVE BETEILIGUNG IM LAND

Status HEUTE

Die Demokratie ist in Niederösterreich ein hohes Gut, das sich nicht nur auf die Teilnahme an Wahlen reduziert. Niederösterreich hat auch die Instrumente der direkten Demokratie weiter gestärkt. Seit 2018 ist es etwa 25.000 Wahlberechtigten oder 50 Gemeinden möglich, sowohl die Erlassung, Änderung oder Aufhebung eines Landesgesetzes, als auch die Durchführung einer Volksabstimmung über einen Gesetzesbeschluss des Landtags zu verlangen. In der Vollziehung sind eigene Initiativen der von der Vollziehung betroffenen Bürgerinnen und Bürger, sowie Gemeinden vorgesehen. Der Kreis der zur Begutachtung von Gesetzesvorlagen berechtigten Institutionen wurde erweitert. Mitsprache und Mitbestimmung der Bevölkerung sind im Land ein wichtiges Thema. So beteiligten sich weit über 111.000 Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher an den Erhebungen für die Landesstrategie Niederösterreich 2030, die im vorliegenden Zukunftsreport veröffentlicht sind.

111.054
retournierte Fragebögen

„Politik ist nicht nur Aktivismus. Politik ist Kompromiss und der Kampf darum. Streit bereichert die Demokratie.“

DIANA KINNERT

Die deutsche Politikerin (CDU) und Publizistin sieht widerstreitende Positionen nicht als Problem, sondern als Teil einer lebendigen Demokratie. Das müssten wir besser verstehen.

©Stephan Rabold

„Ich habe nicht das Gefühl, dass die Menschen nicht mehr an Demokratie und Rechtsstaat glauben. Die Leute verteidigen ihre Freiheit und die Werte der Demokratie.“

FERDINAND VON SCHIRACH

Aus Sicht des Schriftstellers und Juristen läuft die demokratische Entwicklung im Großen und Ganzen positiv.

Chancen für MORGEN

Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher sollen regelmäßig ihre Meinungen zu öffentlichen Themen des Landes einbringen und sachlich darüber diskutieren können. Dafür ist die Stärkung der politischen Bildungsarbeit und die Unterstützung demokratischer Beteiligungsformen wichtig. Besondere Herausforderung ist – wie in den meisten Ländern – die Steigerung der Vertrauenswerte in die Politik und in politische Akteure. Es soll verhindert werden, dass aus einer Politik-, Parteien- oder Politikerverdrossenheit in einzelnen Gruppen der Bevölkerung eine Demokratieverdrossenheit wird. Dabei kommen der Landesregierung und dem Landtag eine große parteienübergreifende Bedeutung zu. Diesen Institutionen wird im Regelfall mehr vertraut als politischen Parteien. Besonders wichtig ist es, die Notwendigkeit und Vorteile eines demokratischen Systems den jungen Menschen zu vermitteln und sie mit ihren Sorgen und Befürchtungen ernst zu nehmen.

Wege in die ZUKUNFT

Land der politischen Bildung

- langzeitige Schwerpunktsetzung nicht nur im Schulbereich, sondern insbesondere in der offenen Jugendarbeit sowie in der Erwachsenenbildung
- Zielgruppenorientierung der politischen Bildungsarbeit an den politikfernen Bevölkerungsgruppen und der schwierig zu erreichenden Altersgruppe der „Twens“ von rund 20 bis 30 Jahren
- verstärkter Fokus auf (Weiter-) Bildungsprogramme im digitalen Bereich für Lehrerinne und Lehrer
- verstärkte Förderung von Projekten für politische Bildung auf allen Ebenen
- politische Bildungsarbeit mit Blick auf Herausforderungen der Online-Welt (z.B. Social Media-Echoräume) weiterentwickeln

Politik den Menschen näherbringen

- niederschwellige Angebote zur politischen Informationsvermittlung wie Nachrichten und Politik in einer einfachen Sprache
- Entwicklung neuer und auch experimenteller Formate zur Politikvermittlung für politikferne Gruppen, z.B. in Social Media
- Stärkung von Aus- und Fortbildungsprogrammen für in der politischen Bildungsarbeit tätige Personen mit einem Schwerpunkt auch im außerschulischen Bereich

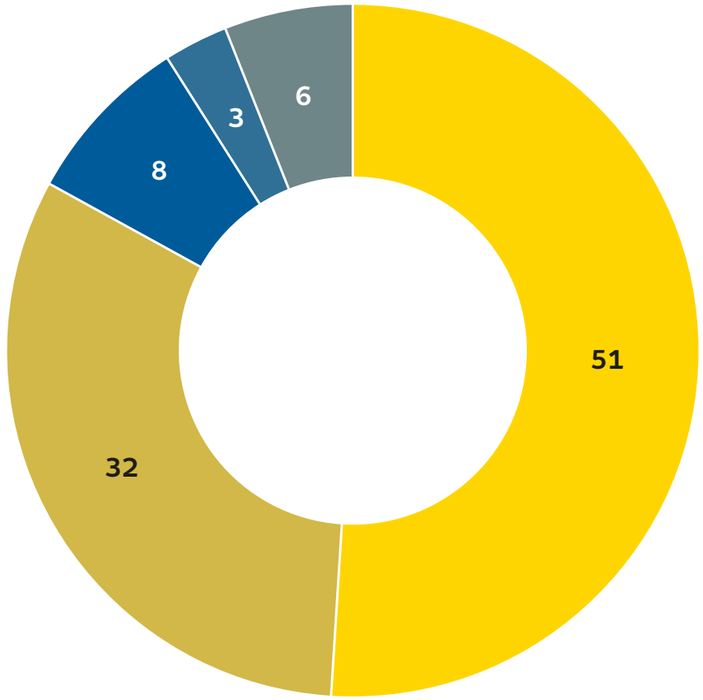
© NLK Filzwieser

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über Demokratie und Zukunft

Die Meinung der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zur Bedeutung der Demokratie für unsere Zukunft ist eindeutig: „Die Demokratie ist die beste Staatsform, um die Probleme und Herausforderungen von morgen zu bewältigen“, sind insgesamt 83 Prozent der Befragten überzeugt (51 Prozent stimmen „sehr“, 32 Prozent stimmen „eher“ zu). Nur 3 Prozent stimmen dem „gar nicht“ zu. Demokratische Kultur und verantwortungsbewusste Zukunftsgestaltung gehen in Niederösterreich Hand in Hand.

Die Demokratie ist die beste Staatsform, um die Probleme und Herausforderungen von morgen zu bewältigen. Stimmen Sie dieser Aussage sehr, eher schon, eher nicht oder gar nicht zu?



stimme sehr zu
stimme eher schon zu
stimme eher nicht zu
stimme gar nicht zu
weiß nicht

Angaben in Prozent. Restwerte auf 100 Prozent ergeben sich durch Rundungen.
Quelle: Repräsentativbefragung

© NLK Reinberger

BLAU-GELBE DIGITALE, DEZENTRALE UND BÜRGER-NAHE LANDESVERWALTUNG

Status HEUTE

Niederösterreich entwickelt seine Landesverwaltung modern und bürgernah weiter. Die Digitalisierung wird gezielt genutzt, um die Landesverwaltung näher zu den Bürgerinnen und Bürgern zu bringen und sie mit zeitsparenden Services zu versorgen. In Sachen Digitalisierung ist Niederösterreich gut unterwegs: 92 Prozent bzw. 91 Prozent der Haushalte haben einen Internet- oder Breitbandzugang (Österreich-Schnitt: 90 Prozent bzw. 89 Prozent). Zwei Drittel der Bevölkerung haben bereits Dienstleistungen oder Waren für den privaten Gebrauch im Internet bestellt. 68 Prozent der Bevölkerung nutzen das Internet zur Interaktion mit Behörden. 51 Prozent nutzen die Möglichkeit zur elektronischen Übermittlung von Formularen. So wurden 2021 fast 340.000 Formulare auf elektronischem Weg eingebracht. Im Jahr 2020 sind es noch 220.000 gewesen. Allein 2020 wurden in Niederösterreich 129.277 e-Termine im Parteienverkehr vergeben. Auch die Dezentralisierungsoffensive des Landes bringt die Stärkung lokaler und regionaler Verwaltungskompetenzzentren und damit mehr Bürgernähe.

rund 340.000
eingereichte e-Formulare

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 das Land sein, das Digitalisierung und Bürgernähe klug verbindet. Dies erfordert eine Verwaltung, die nicht nur richtig steuert und effizient reguliert, sondern die Interaktion mit und zwischen Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern fördert und ihnen so neue Gestaltungsspielräume ermöglicht. Eine gute Basis dafür sind die Zielvorstellungen des „Digitalen Kompass 2021" der Europäischen Union: „Die EU will bis 2030 dafür sorgen, dass das demokratische Leben und öffentliche Dienstleistungen online für alle Menschen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, uneingeschränkt zugänglich sind und dass alle von einem hochwertigen digitalen Umfeld profitieren, das leicht zu benutzende, effiziente und personalisierte Dienstleistungen und Instrumente mit hohen Sicherheits- und Datenschutzstandards bietet". Damit dies möglich ist, sollen die digitalen Handlungskompetenzen der Menschen unabhängig von ihrem Alter oder Bildungsgrad gestärkt werden.

© Carsten Simon

„In einer vernetzten, digitalen Welt müssen wir auch in der Verwaltung interdisziplinärer und kooperativer arbeiten. Ein moderner Staat arbeitet näher mit der Zivilgesellschaft zusammen."

NADINE SCHÖN

Die Bundestagsabgeordnete (CDU) ist Herausgeberin des Buches „Neustaat", für das sie über 100 Vorschläge von Abgeordneten und Verwaltungsexpertinnen und -experten für eine Neuordnung und Optimierung der staatlichen Verwaltung sammelte. Sie plädiert für die noch engere Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Einrichtungen der Zivilgesellschaft.

Wege in die ZUKUNFT

Digitalisierung der Niederösterreichischen Verwaltung am europäischen Spitzenfeld orientieren

- Orientierung an „digitalen-Verwaltungschampions" wie z. B. Dänemark und Estland
- konsequente Weiterentwicklung der Digitalisierung der Verwaltung, Ausbau der Geschäftsstelle für Digitalisierung mit den notwendigen Befugnissen sowie einem eigenen Digitalisierungshaushalt
- regelmäßige Evaluierung der Effektivität der User Experience der digitalen Verwaltung und laufende Anpassung
- „menschliches Gesicht" bei Bürgerkontakt bewahren

Umfassende Digitalisierung von Behördenwegen in Niederösterreich

- Anreize für Bevölkerung schaffen und Verwendung der ID Austria in der niederösterreichischen Bevölkerung gemäß dem Ziel der Europäischen Kommission auf 80 Prozent im Jahr 2030 erhöhen
- 90 Prozent aller Behördengänge in Niederösterreich auch online zugänglich machen
- alle digitalen Behördenwege in Niederösterreich auf einer Plattform abbilden – über 60 Prozent aller Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher sollen 2030 regelmäßig digitale Behördenwege in Anspruch nehmen

„Die Organisation von morgen muss zuhören können. Sie darf nicht glauben, alles am besten zu wissen. Viele Menschen haben das Gefühl, dass heutige Organisationen von ihren Lebensrealitäten zu weit entfernt sind. Sie muss nahe an den menschlichen Problemen und Bedürfnissen liegen."

HIKMET ERSEK

Der ehemalige CEO von Western Union plädiert für mehr Kundennähe von Organisationen. Das gilt auch für die Verwaltung, die durch digitale Lösungen noch bürgernäher werden kann.

NACHHALTIGE RAUMPLANUNG IN NIEDERÖSTERREICH

Status HEUTE

Der sparsame und schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wie dem Boden ist gerade in Regionen mit großem Siedlungsdruck ein wichtiges Thema. In Niederösterreich ist der durchschnittliche Bodenverbrauch pro Tag in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen. Als großes Flächenbundesland umfasst Niederösterreich vielfältige Raumtypen – vom großen urbanen Zentrum bis zum peripheren ländlichen Raum. Das stellt die Raumplanung vor besondere Herausforderungen, weil sowohl Wachstum als auch Schrumpfung bei der Siedlungs- und Verkehrsplanung entsprechend gesteuert werden müssen. Die räumlichen Entwicklungskonzepte Niederösterreichs bauen auf dem österreichischen Raumentwicklungskonzept 2030 auf, das eine klimaverträgliche, gemeinwohlorientierte und gerechte Raumentwicklung sicherstellen will.

Um erste Schritte in Richtung einer nachhaltigen Raumentwicklung zu setzen, hat Niederösterreich in den letzten zwei Jahren den „Grünen Ring um Wien" mit neuem Leben erfüllt. Mit den regionalen Leitplanungen wurde ein Instrument entwickelt, das Fragen der überörtlichen Raumordnung zwischen Land, Regionen und Gemeinden gemeinsam und somit auf Augenhöhe bearbeitet. Siedlungsgrenzen und wertvolle Grünräume (erhaltenswerte Landschaftsteile, agrarische Schwerpunkträume) dienen dem Schutz der Kulturlandschaft, der Klimawandelanpassung sowie der Ernährungssicherheit gleichermaßen.

5
Hauptregionsstrategien für die Raumentwicklung in Niederösterreich

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 ein Land sein, das mit Boden und Flächen vorausschauend umgeht. Eine wichtige Aufgabe der Raumplanung ist das Management von Freiflächen und die Sicherstellung der Vielfalt und Qualität der Kulturlandschaft. Strategische Ziele der Raumplanung sind daher vor allem der sparsame und schonende Umgang mit räumlichen Ressourcen, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts sowie die klimaverträgliche und nachhaltige Entwicklung von Wirtschaftsräumen und -systemen. Notwendig ist dafür auch die Weiterentwicklung der Steuerungsmechanismen für den Umgang mit Land und Boden.

Im ländlichen Bereich bietet die Digitalisierung auch Raum für neue Arbeitsort-Modelle und zieht dadurch Arbeitskräfte in ländliche Regionen. Die zunehmende Möglichkeit von Remote-Work bietet die Chance für neue, attraktive Arbeitswelten. Der ländliche Raum wird zum neuen Zukunftsraum, auch und vor allem für junge Generationen.

© Niederösterreich Werbung/Andeas Hofer

Wege in die ZUKUNFT

Sparsamer und schonender Umgang mit räumlichen Ressourcen

- Weiterentwicklung der Steuerungsmechanismen für den Umgang mit Land und Boden unter Einbeziehung aller Entwicklungsnotwendigkeiten, um Bodenverbrauch und Bodenversiegelung rasch und deutlich zu reduzieren
- räumlich ausgewogene Landesentwicklung sowie dezentrale Konzentration mit leistungsfähigen regionalen Zentren weiterverfolgen
- Region als zentrale Handlungsebene stärken und kooperative, interkommunale Raumentwicklung fördern

Klimaverträgliche und nachhaltige Entwicklung von niederösterreichischen Wirtschaftsräumen und -systemen

- ländliche Räume fördern und regionale Schwerpunkte weiterentwickeln
- entwicklungsstarke Regionen entlasten, Dynamiken in geordnete Bahnen lenken und Ausgleichsflächen ökologisch wirksam sichern

Niederösterreichische Baukultur konsequent weiterentwickeln

- Nutzungsmischungneudenken, kompakte Siedlungsstrukturen schaffen und Innen- vor Außenentwicklung den Vorzug geben
- hochwertiger Städtebau und Ortskernbelebung
- Entwicklung und Unterstützung eines aktiven Leerstandsmanagements

©Sima Prodinger

„Wir müssen mehr auf unsere Ressourcen achten. In Niederösterreich gibt es jede Chance dafür".

DANIELLE SPERA

Die langjährige ORF-Journalistin und Direktorin des Jüdischen Museums plädiert dafür, bei Ressourcen die Abhängigkeit aus dem Ausland zu reduzieren. Die Handlungschancen für Niederösterreich sind dabei aus ihrer Sicht gut.

Aufeinander gut achtzugeben, ist ein wichtiges Anliegen in Niederösterreich.

Eine erstklassige Gesundheitsversorgung für alle ist ein ebenso großes Thema wie verlässliche Beziehungen zwischen den Generationen. Der Schutz der natürlichen Ressourcen und der sorgsame Umgang mit der Natur gewinnen weiter an Bedeutung. Besonders wichtig für blau-gelbe Lebensqualität ist, dass man sich im ganzen Land wirklich sicher fühlen kann.

WORAUF ACHTEN WIR MORGEN?

04

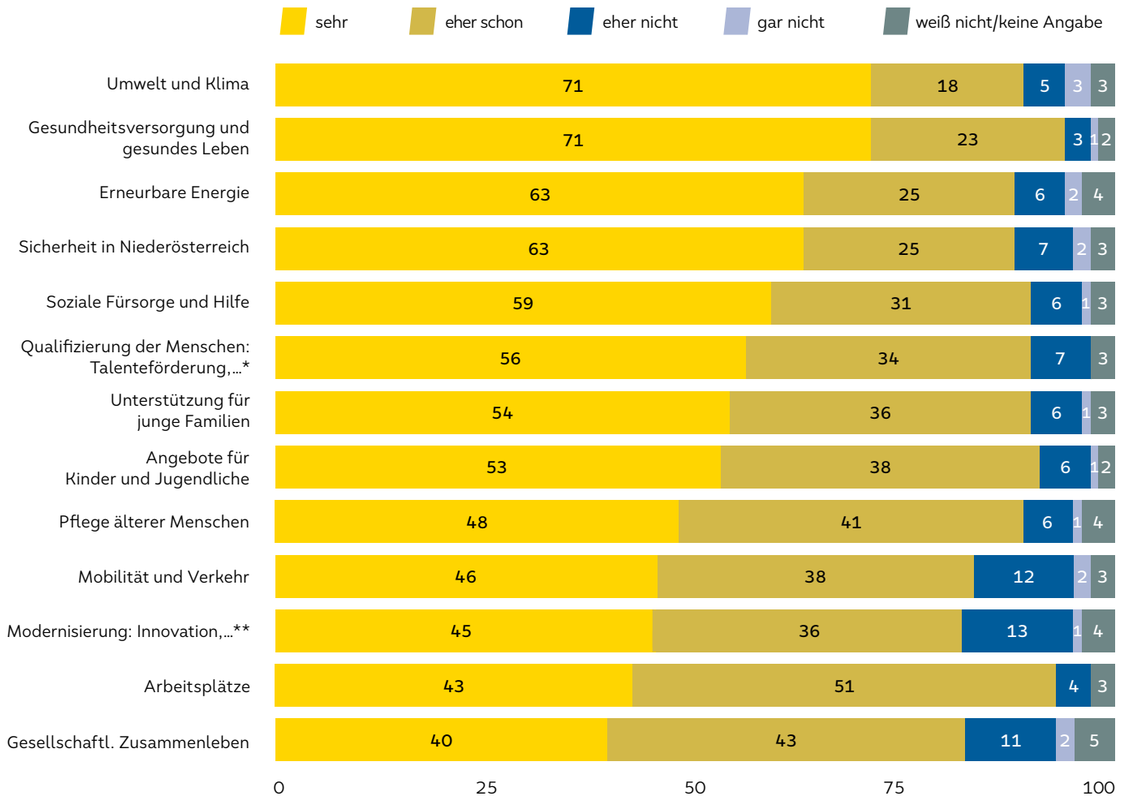
© Niederösterreich Werbung/Julius Hirtzberger

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über die wichtigsten Themen für morgen

Befragt man Niederösterreichs Schülerinnen und Schüler, sind die Prioritäten für die Zukunft klar: Umwelt und Klima verdienen ebenso sehr großen Einsatz des Landes wie Gesundheitsversorgung und ein gesundes Leben (je 71 Prozent). Dahinter folgen erneuerbare Energin und Sicherheit (je 63 Prozent). Auch soziale Fürsorge und Hilfe (59 Prozent), Qualifizierung und Talentförderung (56 Prozent), Unterstützung für junge Familien (54 Prozent) und Angebote für Kinder und Jugendliche (53 Prozent) sind den jungen Menschen sehr wichtig und erfordern ein entsprechendes Engagement des Landes.

Wie sehr soll sich das Land Niederösterreich in den nächsten Jahren für die folgenden Themen einsetzen?



*Vollständiger Wortlaut dieser Kategorie: „Qualifizierung der Menschen: Talenteförderung, Ausbildung, Jugendarbeitsplätze,…“

**Vollständiger Wortlaut dieser Kategorie: „Modernisierung: Innovation, Technologie, Wissenschaft,…“

Angaben in Prozent. Restwerte auf 100 Prozent ergeben sich durch Rundungen.
Quelle: Befragung der Schülerinnen und Schüler

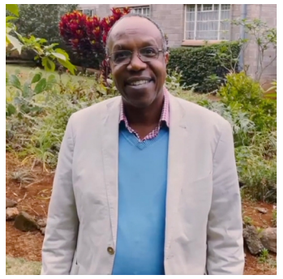
WORAUF ACHTEN WIR MORGEN? S 69

EIN LAND FÜR ALLE GENERATIONEN

Status HEUTE

Ein gutes Zusammenleben aller Generationen ist ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität im Land. Das Verhältnis zwischen den Generationen verändert sich auch in Niederösterreich in quantitativer Hinsicht. Der Anteil der älteren Menschen steigt weiter an, entwickelt sich aber regional unterschiedlich: In peripheren Regionen wächst der Anteil von Menschen über 65 Jahren stärker als im Landesdurchschnitt. Trotz räumlicher Distanz ist in Niederösterreich die soziale Nähe zwischen den Generationen groß. Laut der Hochaltrigenstudie Niederösterreich sind mehr als 90 Prozent der Menschen über 80 Jahren in ihre Wohnumgebung gut eingebunden. Das „Zusammenleben von Jung und Alt" ist jedenfalls eines der wichtigsten Themen, für das sich das Land in Zukunft einsetzen soll, zeigt der NÖ-Zukunftskompass.

90%
der Hochaltrigen sind gut in ihre Wohnumgebung eingebunden



"No matter how good our technologies are, if people are not connected to each other, we will still be poorer than we were before."

GEORGE NJENGA

Der Dekan der Strathmore University Business School in Kenia (Partneruniversität der Wharton School) betont die Wichtigkeit des sozialen Miteinanders für Wohlbefinden und Wohlstand.

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 für alle Generationen ein Land zum miteinander Leben sein. Besondere Maßnahmen für tragfähige Beziehungen zwischen den Generationen sind vor allem in strukturschwachen Regionen notwendig, wo die ältere Bevölkerung wächst und Jüngere abwandern. Eine altersgerechte Infrastruktur und mobile Dienste sind ebenso wichtige Anliegen wie ein starkes Kontakt- und Hilfenetz zwischen den und für die Generationen. Dies umfasst Betreuungs- und Pflegeleistungen, Lernhilfen, Kinderbetreuung oder digitale Kompetenzen zur Nutzung digitaler Services. Der Generationenvertrag soll auf einer sicheren und stabilen Basis stehen.

Wege in die ZUKUNFT

Niederösterreich zum Musterland des generationenübergreifenden Miteinanders machen

- Sicherung der notwendigen Infrastruktur für ältere Menschen und Eltern mit kleinen Kindern, z.B. soziale Dienste, Nahversorgung, Kinderbetreuung, öffentliches Verkehrswesen, leicht zugängliche Gesundheitseinrichtungen und Generationenhäuser wie beispielsweise im Generationenhaus Göstling
- Förderung und Unterstützung der privaten Familienstrukturen durch entsprechende Bildungs-, Beratungs- und Fördermaßnahmen, die es leichter machen, auch über mehrere Generationen hinweg im Alltagskontakt zu bleiben
- Etablierung eines wechselseitigen Austauschprogramms „NÖ Jung & Alt" zwischen Kindergärten und Pflege- und Betreuungszentren
- institutionelle Einbindung junger Seniorinnen und Senioren in die Betreuung Hochaltriger

Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher in allen Lebenssituationen zur Seite stehen

- Attraktivierung von peripheren Regionen für Jüngere
- Förderung generationenübergreifender Aktivitäten und Bildungsangebote, um ein besseres Verständnis der Generationen zu sichern
- Angebot subsidiärer Dienste, wenn private Beziehungen überfordert sind

© Niederösterreich Werbung/Stefan Fuertbauer

GESUNDES LAND NIEDERÖSTERREICH

Status HEUTE

Gesundheit ist für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher ein wichtiges Anliegen. Unter allen Themen, für die sich das Land besonders einsetzen soll, steht laut den Ergebnissen der Haushaltsbefragung die Gesundheitsversorgung auf dem ersten Platz. Unterstützung bei einem gesünderen Lebensstil spielt dafür eine wichtige Rolle. Die 2020 eingerichtete NÖ Landesgesundheitsagentur (NÖ LGA) setzt bereits vielfältige Präventionsaktivitäten und Gesundheitsförderungsinitiativen um, darunter auch die Initiative „Tut Gut Gesundheitsvorsorge GmbH".

Im Fall einer Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit sowie eines Betreuungsbedarfs stehen in Niederösterreich neben stationären Einrichtungen auch mobile Sozialdienste zur Verfügung. Das bereits umgesetzte System der bedarfsorientierten Pflege ist auf die Anforderungen der Regionen abgestimmt. Auch bei der wissenschaftlichen Pflegeforschung und im Bereich der pflegerischen Berufsausbildung hat Niederösterreich eine Vorreiterrolle. Aktuell werden mehr als 31.000 Personen im Land durch mobile Gesundheitsversorgung und -betreuung unterstützt. Die zentrale Rolle der pflegenden Angehörigen ist hierbei auch nicht außer Acht zu lassen.

Mit der NÖ LGA werden die 27 Klinikstandorte und die 50 Pflege-, Betreuungs- und Förderzentren in Niederösterreich unter einem gemeinsamen Dach gemanagt. Im Rahmen der Investitionsoffensive Gesundheit 2030 investiert das Land in den kommenden Jahren 1,3 Milliarden Euro in die Gesundheitsversorgung. Schwerpunkte sind der Ausbau der stationären Pflege und der Landeskliniken. Auch die modernen Primärversorgungszentren – als zentrale allgemeinmedizinische Anlaufstellen – werden ausgebaut.

Mit der Gründung der NÖ LGA hat Niederösterreich eine moderne, einheitliche und öffentliche Struktur im Gesundheitsbereich geschaffen, die in Österreich und Europa Vorbildfunktion hat. Um neue Synergien zu nutzen und Ressourcen zielgerichteter zu verteilen, wurde die NÖ LGA als gemeinsames Dach von Kliniken und Pflegezentren gegründet. Die gemeinsame Organisation von Kliniken und Pflegezentren ist ein wichtiger Beitrag für mehr Qualität und eine flächendeckende Betreuung der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher in allen Gesundheitsfragen.

1,3 MRD. EURO
bis 2030 in die Gesundheitsversorgung investiert

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 ein Land sein, das ein Leben in Gesundheit einfach macht. Die Gesundheit der Menschen soll nicht nur bewahrt, sondern auch vorausschauend gefördert werden. Wenn gesundheitliche Probleme auftreten, sollen sich die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher auf ein ausgezeichnetes Gesundheitssystem verlassen können. Dies erfordert eine gut erreichbare, medizinisch und gesamtwirtschaftlich sinnvolle sowie regional abgestimmte Versorgung mit entsprechender Qualitätssicherung.

Im Falle einer Betreuungsbedürftigkeit sollen Menschen – auch durch den Einsatz von Smart Home-Lösungen – so lange wie möglich zu Hause leben können und dort eine qualitativ hochwertige Betreuung durch mobile Gesundheitsversorgung erhalten. Ist das Verbleiben im häuslichen Umfeld nicht mehr möglich, sollen in Wohnortnähe erstklassige stationäre Einrichtungen zur Verfügung stehen. Die Betreuung durch Angehörige oder andere informelle Netze ist und bleibt wichtig. Pflegepersonen sollen daher bestmöglich bei ihrer fordernden Aufgabe unterstützt werden.

© Matthias Garvelmann

"In Zukunft werden Mikrochip-Implantate entwickelt werden, die alle Prozesse in unserem Körper messen und Krankheiten bereits im Anfangsstadium erkennen können. Wir müssen den Mut haben, uns damit zu beschäftigen und uns mit den Pros und Contras auseinandersetzen."

NINA RUGE

Die deutsche Journalistin und Autorin fordert eine offene Beschäftigung mit Technologien ein, die unser Gesundheitssystem künftig deutlich verändern könnten.

Wege in die ZUKUNFT

Ausbau des Gesundheits- und Pflegeangebots in Niederösterreich

- Evaluierung der Versorgungsstruktur unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Corona-Pandemie zur langfristigen Sicherung der Gesundheitsversorgung in Niederösterreich
- plangemäßer Ausbau der stationären Pflege und Ausbau der Landeskliniken anhand der Investitionsoffensive Gesundheit 2030
- Forcierung der Primärversorgungszentren und Attraktivierung der Rahmenbedingungen für Landärzte
- Ausbau des telemedizinischen und digitalen Angebots
- Ausbau der mobilen sozialen Gesundheitsversorgung und -betreuung
- Weiterentwicklung des Unterstützungsangebots für pflegende Angehörige
- Ausbau der digitalen Medizin (z.B. Data Analytics, Cybersicherheit, dreidimensionale Hilfe bei Operationen, Künstliche Intelligenz zur Verbesserung von Prävention) sowie flächendeckende Schulung des niederösterreichischen Gesundheitspersonals im Umgang mit digitalen Gesundheitstools und Technologien
- Sicherung des Fachkräftebedarfs von Gesundheitseinrichtungen

Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention in Niederösterreich stärken

- systematischer Ausbau der Gesundheitsvorsorge für einen gesundheitsfördernden Lebensstil
- Förderung von personalisierter Gesundheit und niederschwelliges Anbieten von Lösungen (z.B. Einsatz von Wearables und Apps), um einen hybriden und somit besseren Zugang zu Gesundheitsvorsorgeleistungen zu schaffen
- Stärkung von Corporate Health durch gezielte Vorsorge- und Schulungsmaßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung für niederösterreichische Unternehmen
- nachhaltige Stärkung der Gesundheit durch Erhöhung der Gesundheitskompetenz in der niederösterreichischen Bevölkerung

Gesundheit der nächsten Generation sichern

- Erstellung eines Kinder- und Jugend-Gesundheitsberichts über Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kinder und Jugendliche in Niederösterreich
- Planung und Umsetzung von gezielten Unterstützungs- und Förderungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche anhand des Berichts
- Förderung der Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen
- Schaffung von gesundheitsförderlichen Umgebungen bereits frühzeitig ab dem Kindergartenalter

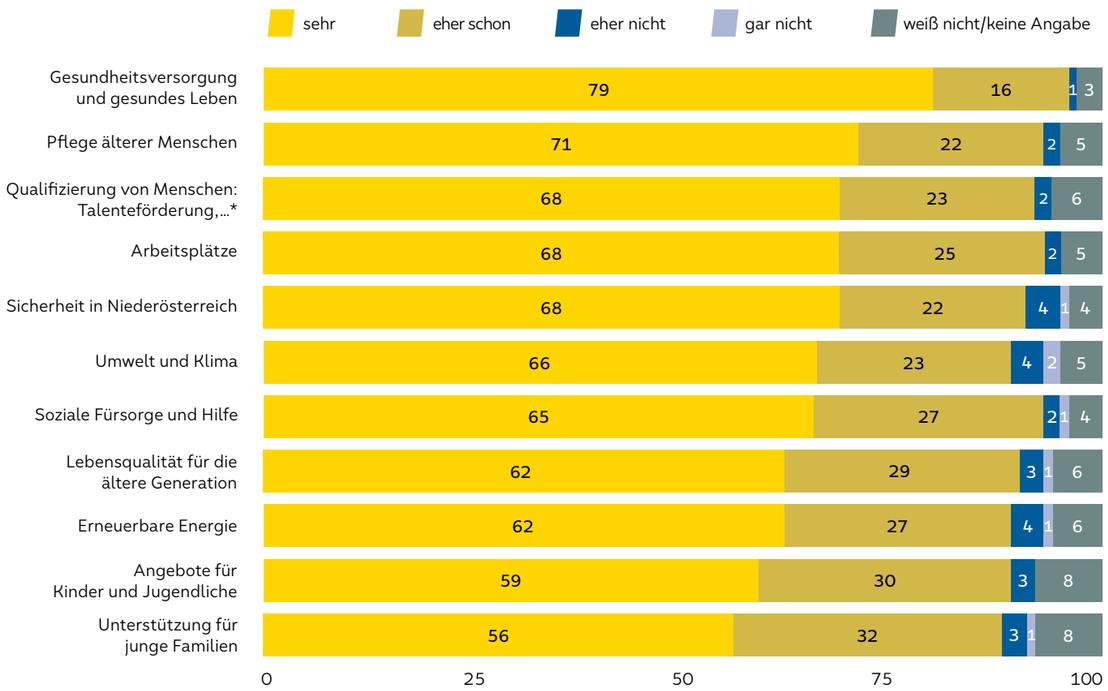
© NLK

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über den Stellenwert der Gesundheit

Für die Zukunft sind den Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern viele Anliegen und Themen wichtig. Ganz besonders soll sich das Land für Gesundheit (79 Prozent) und die Pflege älterer Menschen (71 Prozent) einsetzen. Damit ist Gesundheit und Pflege jener Themenkomplex, bei dem der größte Einsatz des Landes erwartet wird.

Wie sehr soll sich das Land Niederösterreich in den nächsten Jahren für die folgenden Themen einsetzen?



*Vollständiger Wortlaut dieser Kategorie: „Qualifizierung von Menschen: Talenteförderung, Ausbildung, Jugendarbeitsplätze,…“

Angaben in Prozent. Restwerte auf 100 Prozent ergeben sich durch Rundungen.
Quelle: Haushaltsbefragung

UNSERE UMWELT SCHÜTZEN UND ENERGIE SICHERN

Status HEUTE

Menschen und Politik in Niederösterreich nehmen Umweltschutz und Klimathemen schon seit vielen Jahren sehr ernst. Zwar ist die Bevölkerung mit der Umweltsituation in Niederösterreich relativ zufrieden, das Klimaproblem wird jedoch als eine der entscheidenden Herausforderungen der Zukunft angesehen. In Niederösterreich entfallen ca. 30 Prozent der gesamten Treibhausgas-Emissionsbeiträge auf den Verkehr, gefolgt von der Energieversorgung (25 Prozent), der Wirtschaft (23 Prozent), der Landwirtschaft (12 Prozent) und der Gebäude (10 Prozent). Die große Bedeutung des Verkehrs für Emissionen ist auch deshalb ein forderndes Thema, weil im flächenmäßig sehr großen Niederösterreich die Notwendigkeit individueller Mobilität hoch ist. Laut Eurobarometer-Erhebung stellen die Österreicherinnen und Österreicher umweltfreundliches Verhalten vor allem bei Mülltrennung, Verpackung und beim Einkauf lokaler Produkte unter Beweis. Die leistbare Versorgung mit Energie ist auch in Niederösterreich zu einem zukunftsentscheidenden Thema geworden. Niederösterreich hat ausreichende Grundwasservorräte, um den Bedarf für öffentliche Versorgung, eigenversorgte Industrie und Landwirtschaft sicher abdecken zu können.

100%
erneuerbare Energie bis 2050

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll 2030 noch mehr Lebensqualität durch zukunftsorientierten Klima- und Umweltschutz erreichen. Die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals) bieten dafür eine gute Orientierung. Mit dem Klima- und Energieprogramm des Landes verfügt Niederösterreich über eine fundierte strategische Grundlage, um Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren und erneuerbare Energieträger auszubauen. Bei der Errichtung von Anlagen zur Erzeugung von alternativer Energie wird der Grundsatz umgesetzt, dass dies eine hohe Gewichtung im Vergleich zu anderen Interessen hat. Wichtige Themen sind auch die verbesserte Anpassung an die Folgen des Klimawandels und der Schutz vor Naturgefahren (z.B. Hochwasser, Starkregenereignisse).

Der nachhaltige Umgang mit Wasser als Lebensgrundlage und die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung sind wichtige Anliegen des Landes. Ziel ist es, auch im Jahr 2050 eine sichere Wasserversorgung gewährleisten zu können. Regionale Unterschiede in Bedarf und Dargebot sollen durch überregionale Transportleitungen ausgeglichen werden. Die Studie „Wasserzukunft Niederösterreich 2050“ zeigt, wie wichtig ein verantwortungsvoller Umgang mit der Ressource Wasser ist. Die Mitwirkung möglichst aller Bürgerinnen und Bürger ist wichtige Voraussetzung, um die Klimaschutzziele zu erreichen.

© NLK Filzwieser

Wege in die ZUKUNFT

Niederösterreich als Vorreiter bei Umwelt- und Klimaschutz

- Niederösterreich als eine der führenden Regionen Europas positionieren
- Sicherstellung einer zukunfts- und leistungsfähigen ökologischen Infrastruktur (z.B. durch Aufbau der Pilotregion „Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft“ als Leuchtturm im südlichen Weinviertel, in Kooperation mit Gemeinden und Industriepartnern)
- Engagement in der Bevölkerung verstärken – die Energiewende zu den Menschen bringen

Bessere Rahmenbedingungen für eine grüne Zukunft Niederösterreichs schaffen

- Schaffung eines zukunftsfähigen Energiesystems und Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Schaffung von Beschäftigung durch „grüne Technologien“ in Zusammenarbeit mit der ecoplus-Plattform „Green Transformation & Bioökonomie“
- Stärkung der Versorgungssicherheit durch kontinuierlichen Ausbau von Photovoltaik, Windkraft und Biomasse
- Sorgsamen und nachhaltigen Umgang mit Wasser als Lebensgrundlage sichern
- Stärkung des natürlichen Wasserhaushaltes, insbesondere durch das Halten von Regenwasser in der Region
- Niederösterreich als “Green Smart Region“ positionieren

© CC BY-NC 2.0

„The presentation of Austria’s first voluntary national review at the high-level political forum at the United Nations in July 2020 was an important milestone for Austria to evaluate and assess its steps to realizing the Agenda 2030. Lower Austria contributed substantively to the Austrian voluntary national review. Lower Austria could aim to become a regional champion of the SDGs in Austria and among the regions in Europe.“

BAN KI-MOON

Der ehemalige UN-Generalsekretär würdigt die Leistungen Niederösterreichs für eine nachhaltige Entwicklung und sieht darin große Zukunftschancen für Land und Leute.

© Plastic Bank

„Our livelihoods will come from the very action that all of humanity needs, which is to repair the damage that’s been done [to the environment]. When we create even more abundance for others, we ourselves benefit. When we give, we get. That’s how we’ll live tomorrow.“

DAVID KATZ

Der Gründer des Sozialunternehmens Plastic Bank macht deutlich, dass die Reparatur der Zukunft ein Gewinn für alle ist.

GEMEINSAM SICHERHEIT IM LAND SCHAFFEN

Status HEUTE

Die niederösterreichische Sicherheitsarchitektur basiert auf mehreren Säulen. Dazu gehören nicht nur ausgezeichnete Hilfs- und Einsatzorganisationen, sondern auch Kooperationen zwischen Behörden, Non-Profit-Organisationen und Unternehmen. Das Land Niederösterreich verfügt über ein modernes Digitalfunknetz, ein flächendeckendes Warn- und Alarmsystem sowie über ein eigenes digitales Pagernetz.

Auf Landesebene sind für spezielle Krisensituationen eigene Gremien für Energielenkung oder die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und anderen Wirtschafts- und Bedarfsgütern eingerichtet („Krisenbedarfsdeckung"). Diese Landeslenkungsausschüsse haben die Aufgabe, gemeinsam mit den zuständigen Bundesdienststellen eine Notversorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Beispielhaft ist das Hilfsleistungssystem zur Bekämpfung der Katastrophenfolgen, das von der Bevölkerung selbst getragen wird: Fast 100.000 freiwillige Feuerwehrleute und über 15.000 engagierte Frauen und Männer stehen tagtäglich im Einsatz von Rettungsdienstorganisationen (ÖRK, ASBÖ, Johanniter Unfallhilfe, Bergrettung, Wasserrettung und Höhlenrettung). In Niederösterreich gab es 2021 1.612 Freiwillige Feuerwehren sowie 86 Betriebsfeuerwehren, die in den großen niederösterreichischen Wirtschaftsbetrieben für einen optimalen Brandschutz sorgen. Insgesamt waren 2021 in Niederösterreich mehr als 99.000 ehrenamtliche Mitglieder aktiv, über 3 Millionen Freiwilligenstunden wurden für das Feuerwehrwesen aufgewendet. Bei mehr als 75.000 Notfällen haben die niederösterreichischen Feuerwehren über 900.000 Einsatzstunden geleistet. Wertvolle Unterstützung für ihre Ausbildung und Arbeit leistet das Feuerwehr- und Sicherheitszentrum in Tulln.

Neue Bedrohungen für die Sicherheit im Land stellen Cyberattacken auf Unternehmen (z.B. Ransomware) sowie die Beschädigung von IT-Infrastruktur im Bereich der Energieversorgung oder dem Gesundheitsbereich dar. Von Online-Betrug oder systematischer Verbreitung von Fake News ist die Bevölkerung auch direkt betroffen.

über 3 MIO.
Freiwilligenstunden

Chancen für MORGEN

Das Bewusstsein der Bevölkerung, in Gefahrensituationen selbst durch entsprechende Vorbereitung und richtiges Handeln einen wichtigen Beitrag zu leisten, soll gestärkt bzw. gesteigert werden. Das bestehende, flächendeckende Sicherheitssystem der Feuerwehren soll weiterhin aufrechterhalten werden können. Die Sonderkatastrophenschutzpläne der Gemeinden für den Hochwasserfall sollen in Zukunft noch intensiver auf die Folgen von extremen Starkregenereignissen, aber auch möglicher Dammbrüche fokussiert werden. Der Einsatz von Simulationsmodellen kann eine verbesserte Visualisierung dieser Gefahren nicht nur für die Einsatzkräfte, sondern auch für die Bevölkerung gewährleisten. Die Einbindung der Bevölkerung in Planungen und Übungen ist für die Zukunft besonders wichtig. Mehr Bewusstseinsbildung ist auch im Bereich der Cybersicherheit notwendig, wofür entsprechendes Wissen und Kompetenzen unter anderem durch Schulungen und Trainings (z.B. Digital Literacy im Schulbereich) vermittelt werden sollen.

Die Folgen des Klimawandels machen eine Stärkung der Kompetenz in der Waldbrandbekämpfung nötig. Der NÖ Landesfeuerwehrverband hat dazu einen eigenen Sonderdienst Waldbrand gegründet. Ziele sind die Ausbildung von 600 Fachleuten sowie die Beschaffung neuer Ausrüstung.

Wege in die ZUKUNFT

Niederösterreich gut für Krisenfälle vorbereiten

- Auswirkungen von komplexen vernetzten Krisen und Katastrophen transparent an Bevölkerung kommunizieren
- regelmäßige Krisenschutzübungen aller Blaulichtorganisationen, Behörden und des Bundesheers zu den Themen Blackout und Cybersecurity
- ehrenamtliches Engagement durch Anreize fördern, auch digitale Ausbildungen für Ehrenamtliche anbieten
- zielgruppenorientierte Kommunikation, um notwendige Eigenverantwortung zu erhalten bzw. entwickeln

Vorkehrungen im technischen und infrastrukturellen Bereich Niederösterreichs treffen

- konsequenter Ausbau des Hochwasserschutzes unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Klimawandels
- Stärkung des Sonderdienstes Waldbrand

Das Land cybersicher machen

- frühzeitige Erkennung von Gefahrenpotenzialen und Bedrohungsszenarien durch neue Technologien und gesellschaftliche Entwicklungen fördern
- Erfahrungsaustausch zwischen allen betroffenen Stakeholdern intensivieren (Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Forschung, Zivilgesellschaft)
- Dialog mit Initiativen auf EU-Ebene führen
- gesamtheitliche Bildungsstrategie zu Cybersecurity und Digitalisierung für Niederösterreich entwickeln – von Schule und Berufsausbildung über Studium bis zur postgradualen Weiterbildung für Wirtschaft und Verwaltung in Niederösterreich
- Stärkung und Ausbau des Forschungsstandorts Niederösterreich zu den Themen Security und Safety, Cybersecurity und kritische Infrastruktur
- Sicherheit als grundlegendes Element bei der Entwicklung von Dienstleistungen und Produkten über hybride Cloud-Infrastrukturen verankern

„Was unsere Gesellschaft braucht, ist Sicherheit im Wandel."

SIGMAR GABRIEL

Der ehemalige deutsche Vizekanzler und Außenminister (SPD) betont die Bedeutung des Sicherheitsgefühls in unbeständigen Zeiten.

Niederösterreich ist ein Land mit einer langen Geschichte und einer spannenden Zukunft.

Es hat sich immer als österreichisches Kernland im Herzen Europas verstanden – und sich seit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 auch gezielt so weiterentwickelt. Das ist heute wichtiger denn je. Die lebendige niederösterreichische Kultur ist ein reicher Boden für die Zukunft. Wo Tradition und Innovation ebenso wenig Widersprüche sind wie Heimatbewusstsein und Weltoffenheit, kann ein Land wie Niederösterreich mit dem Wissen um seine Wurzeln erfolgreich in die Zukunft wachsen.

05

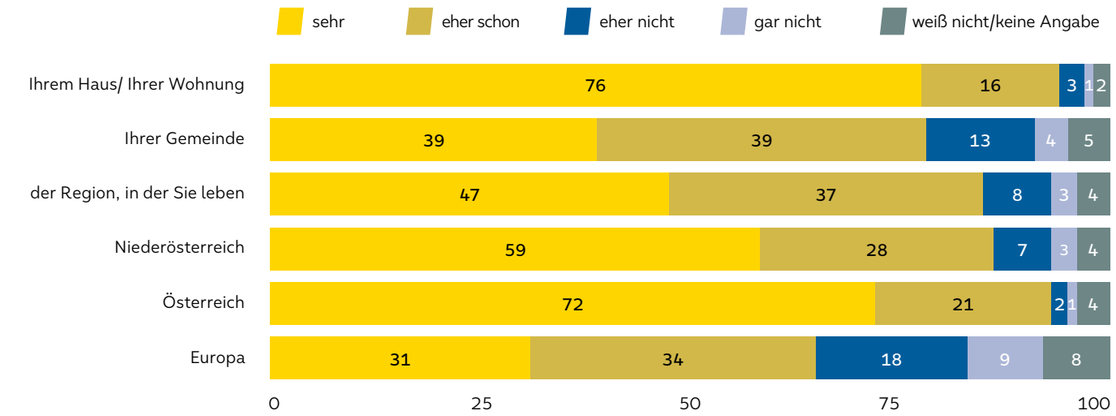
WER WOLLEN WIR MORGEN SEIN?

SO DENKT NIEDERÖSTERREICH

… über Heimat und Heimatgefühle

Dass die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher gerne daheim sind, zeigt sich unter anderem daran, dass rund drei Viertel (76 Prozent) „Heimat“ mit ihrem Zuhause – also Haus oder Wohnung – verbinden. Land, Gemeinde und Region spielen allesamt eine wichtige Rolle für Heimatgefühle. Stark ist auch die Identifikation mit Österreich. Demgegenüber geringer ausgeprägt ist eine europäische Identität.

Wie sehr verbinden Sie ein Gefühl wie „Heimat“ mit …?



Angaben in Prozent. Restwerte auf 100 Prozent ergeben sich durch Rundungen.
Quelle: Haushaltsbefragung

NIEDERÖSTERREICH FÜR ALLE

Status HEUTE

Niederösterreich versteht sich als Land für alle, die seine Werte teilen und leben. Gleichstellung, Diversität und Inklusion sind dabei besonders wichtige Grundsätze, um allen möglichst faire Chancen für ihr Leben zu eröffnen. Diskriminierung wird in Niederösterreich daher gezielt bekämpft: Die NÖ Gleichbehandlungsbeauftragte und die NÖ Antidiskriminierungsstelle achten darauf, dass niemand aufgrund Geschlechts, ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Orientierung benachteiligt wird.

Niederösterreich hat im Bereich der Gleichstellung wichtige Grundlagen zur Frauenförderung geschaffen: In allen Bereichen des niederösterreichischen Landes- und Gemeindedienstes mit einem Frauenanteil unter 45 Prozent ist Frauenförderung geboten. So soll ein möglichst ausgewogenes Zahlenverhältnis von Frauen und Männern auf allen dienstlichen Ebenen erreicht werden. Entsprechende Förderprogramme wurden im gesamten niederösterreichischen Landesdienst sowie in rund 25 Gemeinden in Kraft gesetzt.

Um Inklusion und Diversität im Bildungssystem zu stärken, gibt es in der Bildungsdirektion für Niederösterreich einen entsprechenden Fachbereich „Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik“. Seine Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schüler – unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Begabung, Migrationshintergrund, Erstsprache oder Behinderung bzw. Beeinträchtigung – zu unterstützen und ihnen dabei zu helfen, eine zukunftsweisende Bildungslaufbahn einzuschlagen. Um Inklusion, Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung zu fördern, setzt Niederösterreich auch gezielt auf den Dialog mit Selbstvertreterinnen und Selbstvertretern. Zusätzlich achtet der NÖ Monitoringausschuss darauf, dass die Rechte von Menschen mit Behinderungen für ein selbstbestimmtes und inklusives Leben umgesetzt werden.

45%
Frauenanteil im niederösterreichischen Landes- und Gemeindedienst

Chancen für MORGEN

Die Umsetzung der Prinzipien Gleichstellung, Diversität und Inklusion in die Praxis sorgt für mehr Chancengerechtigkeit im Land und hilft, bestehende Potenziale besser zu nutzen. Das erhöht nicht nur individuelle berufliche und gesellschaftliche Entwicklungschancen, sondern ist unter anderem auch ein wichtiger Beitrag, um den künftigen Fachkräftebedarf zu sichern. Ein „Niederösterreich für alle“ kann auf Dauer mehr bewegen und mehr leisten. Gerade als Land, in dem das Miteinander großgeschrieben wird, sind Gleichstellung, Diversität und Inklusion wichtige Gestaltungsgrundsätze für die Zukunft.

© The Coca-Cola Company

“When you think about the future, always consider equal opportunities and fairness as an important part of it.“

ESER SEVINC MANAV

Die internationale Managerin von Coca-Cola ist zuständig für zehn Länder, von Österreich über Polen bis Estland, und sieht die Gleichstellung von Frauen als zentrales Thema für die Zukunft.

Wege in die ZUKUNFT

Fairness für Frauen sichern

- Gleichstellung von Frauen fördern
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Väter und Mütter sicherstellen

Menschen mit Beeinträchtigungen fördern

- Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik in der Bildung stärken
- Anreize für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung setzen
- ein diskriminierungsfreies Lebensumfeld sicherstellen

© Andreas Hofer

LAND MIT GESCHICHTE UND ZUKUNFT

Status HEUTE

Niederösterreich feiert 2022 sein 100-jähriges Bestehen als eigenständiges Bundesland. Die Trennung von Wien hat die Eigenständigkeit des Landes nachhaltig vorangetrieben. Mit St. Pölten als eigener Landeshauptstadt seit 1986 erlebte das Land einen nachhaltigen Impuls für die Entwicklung seiner Landesidentität. Niederösterreich hat seine Chancen genutzt und sich vom Agrarland zum sichtbaren Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturland weiterentwickelt. Hinter der Einzigartigkeit und Vielfältigkeit, die Niederösterreich heute auszeichnet, stehen der Wille zur Gemeinsamkeit und die harte Arbeit der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Motor für die Entwicklung und Ausprägung der niederösterreichischen Identität war neben dem Wissen, österreichisches Kernland zu sein, auch der zukunftsorientierte Umgang mit Identität. Nicht die Frage „Wer sind wir?“, sondern Antworten auf die Frage „Wer wollen wir sein?“ haben Niederösterreich als Land mit einer starken Identität weitergebracht. Niederösterreich verfügt nicht nur über ein „Haus der Geschichte“, sondern ab 2023 auch über ein „Haus der Digitalisierung.“

Chancen für MORGEN

Das nächste Kapitel der niederösterreichischen Erfolgsgeschichte soll mit der Landesstrategie Niederösterreich 2030 eröffnet werden. Die parteienübergreifend erarbeitete Strategie unter dem Motto ‚Mein Land denkt an Morgen‘ definiert die wesentlichen Entwicklungsfelder und Wege für eine erfolgreiche Zukunft des Landes. Sie liefert Antworten auf die für Niederösterreich zukunftsentscheidenden Fragen: Wie leben wir morgen? Wovon leben wir morgen? Wie organisieren wir uns morgen? Worauf achten wir morgen? Wer wollen wir morgen sein?

Wege in die ZUKUNFT

Blau-gelbe Erfolgsgeschichte fortsetzen

- Landesstrategie Niederösterreich 2030 gemeinsam umsetzen
- Profil als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturland weiterentwickeln

Identität und regionale Stärken fördern

- Landesidentität durch Kulturveranstaltungen und Ausstellungen weiterentwickeln
- Niederösterreich-Bewusstsein in Bildung und Weiterbildung verankern
- Vielfalt der niederösterreichischen Regionen kommunizieren und stärken

© E. J. Becker

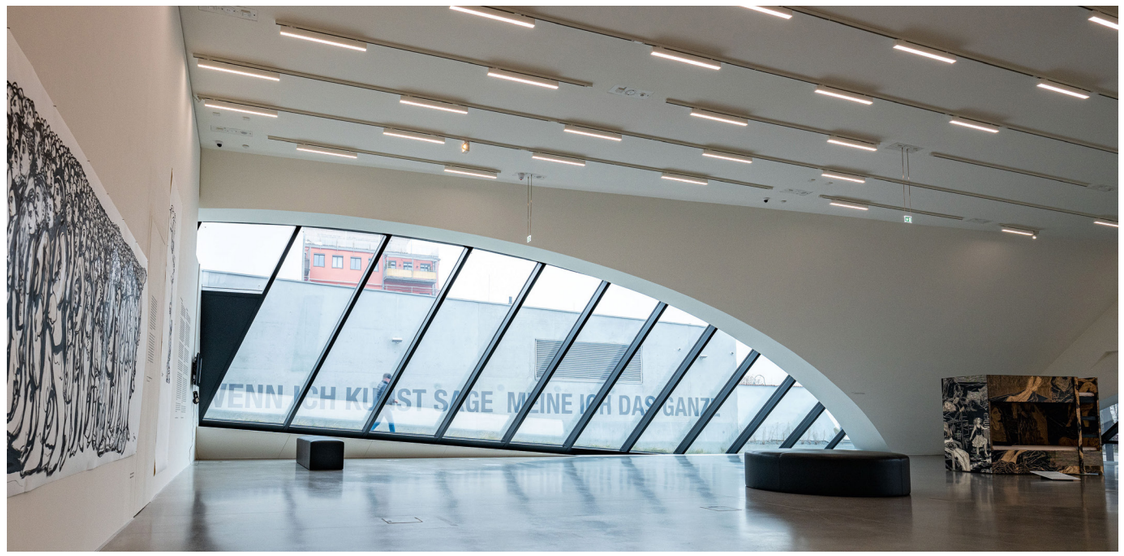
„In a world where technology is changing how we live, work, socialize and educate, we have to think about where technology can take us, while also thinking about how it can help us preserve where we have been.“

E. J. BECKER

Der amerikanische Talkshow-Gastgeber erklärt, dass uns neue Technologien nicht nur neue Möglichkeiten für die Zukunft eröffnen, sondern uns auch bei der Bewahrung wichtiger Werte der Vergangenheit helfen.

100 JAHRE
Bundesland Niederösterreich

© Peter Madlberger, Philipp Monihart



© NLK Filzwieser

KULTUR IM LAND (ER)LEBEN

Status HEUTE

Niederösterreich blickt auf eine reiche Kulturgeschichte zurück und ist heute ein modernes, vielbeachtetes Kulturland in Europa. Kunst und Kultur sind wesentliche Faktoren für die Entwicklung des Landes: Sie fördern das kreative Potenzial im Land, das wichtiger Impulsgeber der ökonomischen und sozialen Entwicklung ist. Kulturangebote in Gemeinden erhöhen deren Attraktivität für Tourismus und Zuzug. Kunst und Kultur leisten einen wachsenden Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und für Arbeitsplätze: In Geld bewertet ist das Wertschöpfungsnetzwerk von Kunst und Kultur in Niederösterreich mit jenem der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen vergleichbar. Der Stellenwert von Kunst und Kultur ist auch institutionell gut abgesichert: Die NÖ Kulturwirtschaft GesmbH (NÖKU) umfasst mit 14 Tochtergesellschaften fast 40 künstlerische und wissenschaftliche Marken und Institutionen, die zum Teil weit über Niederösterreich hinaus wirken. Das Kulturangebot in Niederösterreich ist breit aufgestellt und richtet sich an alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen. Die Breitenkultur sowie ehrenamtliches Kulturgeschehen wird in wesentlichen Bereichen von der Kultur.Region.Niederösterreich betreut.

Chancen für MORGEN

Niederösterreich soll auch 2030 ein Land sein, in dem Kunst und Kultur einen wichtigen Stellenwert einnehmen. In Niederösterreich soll sowohl die Förderung zeitgenössischer Kunst als auch die Pflege von kulturellem Erbe weiter ausgebaut werden. Neben Leuchtturmprojekten wie dem Musikstandort Grafenegg, der Landesgalerie Niederösterreich in Krems an der Donau und dem Haus der Geschichte in St. Pölten ist ein lebendiges Kulturangebot in allen Regionen des Landes wichtig. Die neue Kunst- und Kulturstrategie des Landes trägt der gezielten Weiterentwicklung des Kulturlandes Niederösterreich umfassend Rechnung. Niederösterreich soll auch die Möglichkeiten der Digitalisierung offensiv nutzen, um Kunst und Kultur in und für Niederösterreich zu stärken.

40
künstlerische und wissenschaftliche Marken und Institutionen

© AVP Media Design

„Unser Ziel muss es sein, Kultur und Tradition mit den digitalen Mitteln, die uns heute zur Verfügung stehen, für die nächsten Generationen in die Zukunft zu bringen."

MONISHA KALTENBORN

Die österreichische Managerin & ehemalige Teamchefin von Sauber Motorsport sieht die digitale Transformation auch als kulturelle Frage.

Wege in die ZUKUNFT

Erschließen weiterer Zugänge zum niederösterreichischen Kunst- und Kulturangebot

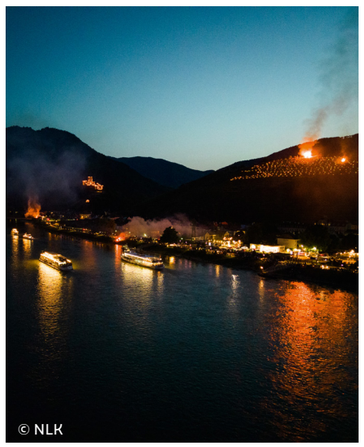
- zeitgenössisches Kunstschaffen durch weitere attraktive Angebote serviceorientiert fördern und entwickeln
- Kunstschaffen durch Projekte, die das Gestalten und Experimentieren fördern, stärker im Alltag der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher verankern (insbesondere für Kinder und Jugendliche)
- Kulturgut aus Niederösterreich weltweit zugänglich machen durch Etablierung von Online-Plattformen zur Sichtbarmachung der umfassenden Landessammlungen Niederösterreich und der Archivbestände
- Chancen der Digitalisierung nutzen und dabei Künstlerinnen und Künstler unterstützen
- Kultur und Tourismus zum Gesamterlebnis auch in ländlichen Regionen entwickeln (z.B. Verbindung von Kultur-Ausflügen mit Kurzurlauben)
- im Anschluss an die Modellregion St. Pölten weitere Modellregionen für Kunst und Kultur umsetzen (z.B. Landesausstellung)

Positionierung Niederösterreichs als nachhaltige Kulturregion Europas

- Nachhaltigkeit und Klimaverantwortung auch im Kulturbetrieb leben (z.B. Nachhaltigkeitskriterien bei Veranstaltungen und Bauprojekten)
- Nachhaltigkeit in einem umfassenden Sinne sehen und dies auch in die Gestaltung des Fairness-Prozesses einfließen lassen
- Umweltthemen als Kriterien bei Kulturförderung stärker berücksichtigen
- Förderung von Kulturevents, die nach den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Events zertifiziert sind
- Förderung von Kunst- und Kulturprojekten, die Nachhaltigkeit und Klimaschutz aufgreifen

© NLK Burchhart

© NLK Burchhart



© NLK

MIT EUROPA IN DIE ZUKUNFT NIEDERÖSTERREICHS

Status HEUTE

Niederösterreich nützt die Chancen, die Europa bietet: So wurden z.B. zwischen 2014 und 2020 über 170 Projekte für eine erfolgreiche regionale Entwicklung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert, darunter zahlreiche Projekte in den Bereichen Technologie und Energie. Eine eigene Geschäftsstelle für EU-Regionalpolitik sorgt dafür, dass Niederösterreichs Unternehmen und Institutionen die EU-Regionalförderungsmittel in einem möglichst hohen Ausmaß lukrieren können. Das Land arbeitet auch aktiv an der strategischen Planung, Erstellung und Abwicklung der Programme des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mit. Dafür, dass Niederösterreichs Interessen in der EU bestmöglich wahrgenommen und umgesetzt werden, sorgt das NÖ Verbindungsbüro in Brüssel. Die Professionalität seiner Arbeit zeigt sich unter anderem darin, dass es beim European Excellence Award in Public Affairs in der Kategorie „Politischer Sektor" in die *Shortlist* aufgenommen wurde (2017). Im Ausschuss der Regionen ist Niederösterreich hochkarätig vertreten. Niederösterreich arbeitet mit seinen europäischen Nachbarregionen auch direkt zusammen. Kooperationsvereinbarungen mit der Slowakei und Tschechien gibt es unter anderem in wirtschaftlichen und gesundheitspolitischen Fragen. Seiner Rolle als Impulsgeber für die europäische Entwicklung kommt Niederösterreich mit dem renommierten Europa-Forum Wachau nach, das sich mit prominenten Gästen mit wichtigen europäischen Zukunftsfragen beschäftigt, wie beispielsweise mit den Themen Sicherheit, Gesundheit oder Energieversorgung.

ÜBER 170
aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderte Projekte

Chancen für MORGEN

Niederösterreich will wichtiger Impulsgeber für die europäische Entwicklung, insbesondere im Bereich der Regionalpolitik sein. In der Weiterentwicklung Niederösterreichs mit Europa liegen viele Chancen für das Land, die weiterhin offensiv genutzt werden sollen. Die generelle Stärkung der Regionen in der europäischen Politik ist für Niederösterreich ein zentrales Anliegen. Je mehr Gewicht die Regionen in Europa haben, desto besser für Niederösterreich. Ein wichtiges europäisches Zukunftssignal Niederösterreichs ist die Ansiedelung des Jugendorchesters der Europäischen Union als Residenzorchester am Musikstandort Grafenegg.

„Europa ist kein ‚Melting Pot', sondern lebt von der regionalen und nationalen Vielfalt."

VIVIANE REDING

Die ehemalige Vizepräsidentin der Europäischen Kommission betont den Wert der Regionen und die Wichtigkeit einer starken Regionalpolitik in Europa. Niederösterreich ist dafür ein gutes Beispiel.

Wege in die ZUKUNFT

Bürgernahes Europa auf regionaler Ebene

- Europa-Gemeinderätinnen und -Gemeinderäte als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger rund um Europa-Themen ausbauen
- Teilnahme an EU-Programmen fördern (z.B. von Schülerinnen und Schülern, Lehrlingen und Studentinnen und Studenten)

Zusammenarbeit europäischer Regionen stärken

- grenzüberschreitende Kooperationen ausbauen
- wirtschaftliche Kooperationsprojekte mit Tschechien und der Slowakei erweitern (z.B. Energie, Technologien)

Regionen in Europa aufwerten

- Gewicht der Regionen für EU-Politik erhöhen
- regionale Netzwerke unterstützen, welche einen Europa-Bezug haben

© Josef Bollwein

50%
der Fläche wird
landwirtschaftlich genutzt

40%
der Fläche unseres Bundeslandes
besteht aus Wald

735
Windkraftanlagen
so viele gibt es nur in Niederösterreich

1.600
Feuerwehren

Zwettl
mit einer Fläche von 256 km² die
größte Gemeinde Niederösterreichs

Campus Krems
umfasst 34.000 m²
und beherbergt drei Hochschulen

Ysperklamm
mit rund 2 km die längste Klamm
in unserem Bundesland

Stiftsgymnasium Melk
mit über 850 Jahren die älteste
Schule in ganz Österreich

Neuhofen an der Ybbs
in der Ostarrichi-Urkunde
erwähnter „Geburtsort“ Österreichs

Lunzer See
größter natürlicher See
Niederösterreichs

50%
des österreichischen Getreides
kommt aus Niederösterreich

2/3
des österreichischen Weins
kommt aus unserem Bundesland

564
Wasserkraftanlagen

100.000
Mitglieder sind bei der Feuerwehr

5
Regionen

20
Bezirke

573
Gemeinden

5
UNESCO-Welterbestätten

2
Nationalparks

20
Naturparks

Nationalpark Thayatal
mit mehreren in Österreich einzig-
artigen Tier- und Pflanzenarten

Weinbaugebiet Weinviertel
mit 14.001 Hektar das größte
Weinbaugebiet Österreichs

IFA Tulln
Agrartechnologie-Zentrum von
BOKU, TU und VetMedUni

Nationalpark Donau-Auen
mit seiner naturnahen und
artenreichen Flussau

Flughafen Schwechat
größter Flughafen Österreichs
mit rund 32 Mio. Passagieren

MedAustron
österreichweit einzigartiges Krebs-
behandlungs- & Forschungszentrum

Schneeberg
höchster Berg Niederösterreichs;
östlichster 2000er der Alpen

über 800.000
Haushalte

843.613
Erwerbstätige

120.886
Betriebsstandorte

18
Berufsschulen

100
Jahre als eigenes Bundesland

€ 25.100
ø verfügbares Einkommen/Jahr

16
Wirtschaftsparks der ecoplus

13
Hochschulen

Inhalt/Layout:
Amt der NÖ Landesregierung
Landesamtsdirektion
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1
© 2022

Druck:
Amt der NÖ Landesregierung
Abt. Gebäudeverwaltung
Amtsdruckerei
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1